

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellenschriften
deutscher Geschichten des Mittelalters.



Elfter Band.

Hannover.

Hahn'sche Buchhandlung.

1886.

XX.

Chronik

der

Pseudorektoren der Benediktskapelle
zu Dortmund.

Von

Dr. Joseph Hansen in Bonn.

Einleitung.

Die Chronik, die im Folgenden zum ersten Mal in Druck gegeben wird, ist an und für sich durchaus nicht werthvoll. Das Interesse, das ich auf sie zu lenken suche, kann sie nicht ihres Inhaltes wegen beanspruchen. Ihre Bedeutung beruht vielmehr darin, dass sie, das älteste heute noch erhaltene Glied in der Kette der Dortmunder historiographischen Thätigkeit¹, von allen späteren Chronisten Dortmunds, soweit sie sich die Darstellung der älteren Geschichte dieser Stadt als Aufgabe stellten, ohne Bedenken ausgeschrieben und auch von auswärtigen Compilatoren als glaubwürdige Quelle des öfteren benutzt worden ist. Die meisten Züge aus der vor dem Jahre 1300 liegenden Geschichte Dortmunds, soweit sie in Chroniken aufbewahrt sind, stammen aus ihr. Es ist daher nothwendig, ihrer früher unbedingt angenommenen und erst in neuester Zeit in Zweifel gezogenen Glaubwürdigkeit eine eingehendere Untersuchung zu widmen.

Mit dem endgültigen Nachweise, dass wir es hier mit einer zu einem ganz bestimmten Zwecke angefertigten Fälschung zu thun haben, verlieren wir allerdings für immer eine Quelle, deren ausgiebige Benutzung es den vergangenen Jahrhunderten leichter machte, über Gegenstände der älteren Dortmunder Lokalgeschichte positive Angaben zu machen, als uns, die wir uns nunmehr gezwungen sehen, auch solche Nachrichten der Chronik, die mit dem eigentlichen Fälschungszweck wenig oder gar nichts zu thun haben, mit zweifelndem und argwöhnischem Auge zu betrachten. Aber es wird sich zeigen, dass unsere Untersuchung, wenn ihr Resultat auch im allgemeinen als ein negatives zu bezeichnen ist, doch daneben noch einige Nachrichten, für welche die vorliegende Chronik die älteste uns erhaltene Quelle ist, als sicher, manche andere als wahrscheinlich richtig erweisen wird.

1) Denn dass eine der von Floss in den Annalen des historischen Vereins f. d. Niederrhein XXX, S. 174 ff. neu abgedruckten Vitae S. Reiboldi in Dortmund entstanden ist, lässt sich durchaus nicht erweisen.

Und selbst ohne dieses würde eine abschliessende Behandlung der Chronik nicht zu umgehen sein, da es nur durch eine solche möglich ist, ein sicheres wenn auch leider nicht ausgedehntes Fundament für die historische Erkenntnis der in ganz auffallend üppiger Weise von der Sage ausgestalteten Vergangenheit Dortmunds zu gewinnen.

Seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts hat sich über unsere Chronik bereits eine ansehnliche Litteratur gebildet. Die drei ersten ihr gewidmeten Besprechungen, welche von Steinen¹, Harzheim² und Mallinckrodt³ herrühren, stimmen darin überein, dass sie die in der Chronik als Verfasser der einzelnen Theile angeführten Rektoren wirklich für die Autoren halten, also glauben, dass die einzelnen Stücke zu verschiedenen Zeiten niedergeschrieben worden sind. Der erste, welcher hieran zweifelte, war Mooren⁴; doch kannte er nur einen kleinen Theil der Chronik, den er abdrucken liess und richtig in die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts setzte. Koppmann⁵, der übrigens zunächst nur eine Uebersetzung (die Hs. D) kannte, erklärte sie zuerst als Fälschung, die er aber irrig dem Dortmunder Chronisten Detmar Mülher (Anfang des 17. Jahrhunderts) zuschrieb. Ihm gegenüber machte Döring⁶ mit Recht geltend, dass sie in der Mitte des 16. Jahrhunderts schon von Dietrich Westhoff benutzt und ausgeschrieben worden sei; Döring suchte dann, aber ohne genügende Ursache, das Jahr 1543 als dasjenige festzusetzen, in welchem die Chronik auf Grund vorhandener älterer Aufzeichnungen niedergeschrieben worden.

Gegen die seitherigen Annahmen wandte sich Rübel⁷ in der ersten eindringlichen und für die Frage nach dem Verfasser abschliessenden Untersuchung, welche er diesem Gegenstand in seiner so verdienstlichen Uebersicht über die heute vorhandenen Dortmunder Chroniken widmete. Er schrieb die Chronik dem letzten der in ihr erwähnten Rektoren der Benediktskapelle, dem Heinrich von Broke, zu und erklärte dieselbe auf Grund von Akten des Dortmunder Stadtarchivs für eine absichtliche Fälschung, die als Beweismittel in einem Prozesse dienen sollte, den dieser Rektor am Ende des 14. und Anfang des 15. Jahrhunderts mit der Stadt Dortmund führte.

1) von Steinen, Die Quellen der westfälischen Historie (1741) S. 2 ff.
 2) Harzheim, Bibliotheca Coloniensis (1747) S. 34, 86, 114, 216, 296, 303, 309. 3) Mallinckrodt im Magazin von und für Dortmund (1796) S. 19 ff. 4) Mooren, Das Dortmunder Archidiakonat (1853) S. 202 ff.
 5) Koppmann, Dortmunder Fälschungen, in den Forschungen zur Deutschen Gesch. IX (1869) S. 611 ff. 6) Döring, Johann Lambach und das Gymnasium zu Dortmund (1875) S. 4, 5. 7) Rübel in den Beiträgen zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark I (1875) S. 32 ff.

Koppmann¹ hat sich dann allerdings noch einmal gegen diese Ansicht gewandt, und Roese² weiss nicht recht, ob er sich ihr anschliessen soll oder nicht, aber Rübel hielt in einem zweiten Aufsatz³ an seiner Meinung fest, und, wie ich gleich hier erklären will, meine Ansicht stimmt in diesem Angelpunkte vollkommen mit der von Rübel überein, wenn ich auch im Uebrigen manchmal zu anderen Resultaten gelangt bin.

I. Handschriften.

So viel mir bekannt geworden, existieren von unserer Chronik noch sechs Handschriften. Sie befinden sich:

A im Codex Berswordtianus II des Dortmunder Stadtarchivs (beschrieben von Rübel, Beiträge I, S. 33 f.), f. 11^b—19^b.

a im Cod. Berswordtianus III (ib.), fol. 34^a—39^b.

B im Cod. msc. boruss. oct. 29 der Königlichen Bibliothek zu Berlin (beschrieben von Kletke, Quellenkunde des preussischen Staates I, S. 562—569), f. 26^b—58^a.

C im Cod. msc. boruss. fol. 574 derselben Bibliothek (ib. I, S. 549—562), fol. 24^a—44^b.

D in dem eine vollständige Abschrift der Dortmunder Chronik des Dietrich Westhoff enthaltenden Codex der Theodorianischen (Gymnasial-) Bibliothek zu Paderborn (P. 82) auf Blättern, die der Westhoffschen Chronik vorgeheftet sind.

E in Mooren, Das Dortmunder Archidiakonats S. 202 f. abgedruckt.

Nur A B C sind vollständige Handschriften und daher dem Abdruck zu Grunde gelegt. Sie sind in den betreffenden Codices nicht in der Form selbständiger Chroniken enthalten, sondern vielmehr in der Weise aufgenommen, dass sie in die Dortmunder Chronik des Johann Nederhoff da, wo dieser kurz über die Benediktskapelle berichtet hat, unter der Ueberschrift: 'Sequuntur aliqua de chronica Tremoniensium' und mit dem Schlussvermerk: 'Et haec quidem hactenus de capella s. Benedicti in porta orientali' . . . eingeschaltet sind.

Alle drei Handschriften stammen aus dem Ende des 16. oder Anfang des 17. Jahrhunderts; das letzte Jahr, das in dem hier in Betracht kommenden Theile erwähnt wird, ist das Jahr 1572 (vgl. S. 547 Anm. b); sie sind also jünger als die Thätigkeit Dietrich Westhoffs († 1551), der ausserdem in der vorliegenden Fassung mehrmals erwähnt ist. Sie gehen alle drei zurück auf einen gewissen Theodor Huning, welcher die Chronik Nederhoffs in ihrer erweiterten Gestalt (darin also

1) Koppmann in den Hansischen Geschichtsblättern II (1875) S. 235 f.

2) Roese, Johann Nederhoffs Cronica Tremoniensium (1880) p. XXII f.

3) Rübel in den Beitr. z. Gesch. Dortmunds II. III (1878) S. 288 ff.

die Pseudorektorenchronik), ein Rathsherrenverzeichnis, die Chroniken des Reinold Kerkhörde, die Aufzeichnungen des Johann Voss zusammengestellt und mit einer Menge sonstiger Nachrichten über Dortmunder Geschichte verarbeitet hatte. Derselbe nennt seinen Namen selbst (cod. Bersw. II, 51; msc. bor. oct. 29, 199; msc. bor. fol. 574, 88); am Rande von cod. Bersw. II steht fol. 60^b die Notiz: 'Haec hactenus ex d. Huningii imperfecta collectione'. Diese Huningsche Sammlung giebt am vollständigsten cod. Bersw. II wieder; nicht ganz bis zum Schlusse reicht msc. bor. oct. 29; viele Auslassungen zeigt msc. bor. fol. 574. Huning hatte, wie sich aus der Form, in welcher Westhoff erwähnt ist (s. unten S. 531. 543), ergibt, für die Pseudorektorenchronik ein Exemplar benutzt, welches Westhoff mit Randbemerkungen versehen hatte.

Alle drei Handschriften sind flüchtig von Schreibern angefertigt, die der lateinischen Sprache nicht vollkommen mächtig waren und den in ihrer Vorlage, der Huning'schen Sammlung, bereits vorhandenen Unrichtigkeiten eine Menge neuer hinzufügten. Aus ihren kleinen Abweichungen von einander ein Ableitungsverhältnis derselben unter sich herstellen zu wollen, würde, wie die Varianten ergeben, verfehlt sein. Der von Roese für andere Partien der drei Handschriften in dieser Beziehung angestellte Versuch¹ muss daher nicht bloss aus dem Grunde, dass er msc. bor. oct. 29 und fol. 574 nur aus nicht ganz zuverlässigen modernen Abschriften kannte, als misslungen bezeichnet werden.

Die vierte Handschrift a kommt nicht weiter in Betracht. Sie stammt etwa aus dem Ende des 17. Jahrhunderts und ist nichts weiter als eine von S. 524 'Ego Franco' . . . bis zum Schlusse reichende Abschrift von A.

D stammt aus dem 17. Jahrhundert. Sie charakterisiert sich als eine freie Uebearbeitung der Chronik. Sie ändert willkürlich, sucht das barbarische Latein, in welchem die ganze Chronik abgefasst ist, zu verbessern, zieht die Darstellung bald zusammen, bald fügt sie einzelne Notizen hinzu. So schaltet sie die ganze Reinoldilegende ein und zwar in der Form, wie sie der erweiterte Nederhoff'sche Text bietet (siehe unten S. 520 Anm. k). Solcher Uebearbeitungen der Chronik hat es offenbar noch mehrere gegeben. So erwähnt von Steinen (Quellen der westf. Historie S. 3. 4) eine Handschrift aus dem Nachlass Detmar Mülhers, welche das falsche Diplom Karls des Grossen für den Grafen Trutmann einschaltete, also frühestens aus dem zweiten Decennium des 17. Jahrh. stammte.

1) Chronik des Joh. Nederhoff p. XVI. Die Abweichungen, die er dort anführt, stehen nicht in den Handschriften, sondern nur in den von Roese benutzten Sauerland'schen Abschriften (ib. p. XV).

E endlich existiert nur noch in dem Abdruck, den Mooren a. a. O. S. 202 f. geliefert hat. Wie Mooren dort angiebt, befand sich die Vorlage dieses Abdrucks in Archidiakonatsakten und stammte aus der Mitte des 16. Jahrhunderts; sie ist aber nicht mit den übrigen Archidiakonatsakten in das Dortmunder Archiv gelangt, als diese 1876 dahin abgeliefert worden sind. Sie ist daher einstweilen als verloren zu betrachten. Die Handschrift umfasste nur ein kleines Stück der Chronik, etwa die Hälfte des Lambert von Wickede zugeschriebenen Theiles derselben. Der Abschreiber aus dem 16. Jahrhundert behauptet in der Notiz am Kopfe *'ex quodam libro pergameni valde antiquo de manu propria cuiusdam dicti Lamberti Wicte rectoris ecclesie s. Benedicti'* geschöpft zu haben. Wenn auch diese Behauptung, was das Autograph des Lambert betrifft, zurückgewiesen werden muss, so scheint die Vorlage dieses Abschreibers doch, wie sich aus der auch in der ältesten Nederhoff-Handschrift (c. 1450, Ausgabe von Roesse S. 35, wo *'Wicte'* statt *'Witte'* gelesen werden muss) angewandten Namensform *'Wicte'* für *'Wickede'* und anderen aus der Schreibweise sich ergebenden Gründen zeigt, älter gewesen zu sein, als die Huning'sche Sammlung, auf welche A B C zurückgehen.

In Betreff des in dem folgenden Abdruck befolgten Verfahrens ist zu bemerken, dass die Varianten nicht sämmtlich, sondern nur in so weit vermerkt sind, als zur Beurtheilung des Verhältnisses der Handschriften zu einander nöthig ist. Von einer vollständigen Aufnahme derselben konnte bei so späten Handschriften um so eher abgesehen werden, da die Abweichungen in der Regel nur durch Schreib- oder sonstige Flüchtighkeitsfehler entstanden sind. Dagegen ist an mehreren Stellen versucht worden, solche Fehler zu emendieren, welche die drei wichtigsten Handschriften gemeinsam enthalten, also schon in ihrer Vorlage sich befanden.

II. Verfasser.

Die Chronik in der vorliegenden Gestalt macht auf den ersten Blick den Eindruck, als ob jeder der Rectoren der Benediktskapelle die Ereignisse seiner Zeit, soweit sie sich auf Dortmund und die Kapelle bezogen, niedergeschrieben hätte und diese Aufzeichnungen aneinander gereiht worden wären. Jeder der Rectoren spricht von sich selbst in der ersten Person, jeder führt seinen Namen mit einer der urkundlichen Promulgatio ähnlichen Formel ein: *'Ego N. N. rector capellae sancti Benedicti protestor'* Doch wird der Zweifel an der Richtigkeit dieses Eindruckes schon bald geweckt durch eine Reihe von Unregelmässigkeiten und sonstigen Erscheinungen, die sich mit jenem zunächst sich aufdrängenden

Charakter der Chronik nicht in Einklang setzen lassen. So fällt vor allem auf die ganz übereinstimmende Ausdrucksweise in den einzelnen Abtheilungen, die Erwähnung von Personennamen wie Sifridus de Lapide, Lambertus de Wickede, Landolphus de Rura, Henricus de Campo in der Zeit bis zum 11. Jahrhundert; ferner die Beziehungen eines Rektors auf seinen Nachfolger, wie wenn (S. 516) Sifridus de Lapide den Ausdruck braucht: 'dux, de quo ad praesens non curo' und dann erst sein Nachfolger das Nähere über diesen dux berichtet; weiterhin die Erwähnung von 'praedecessores' des ersten Rektors (S. 517); endlich die Bezeichnung eines Theiles der Stadt Dortmund als 'antiqua villa' im 11. Jahrhundert (S. 520), während dieser Name nach der Chronik selbst erst im 13. Jahrhundert aufkam u. dgl. m.

Gelangt man dann in der Lectüre bis zu der dem Bertram von Hagen zugeschriebenen Chronik (S. 531), so erfährt man, dass das, was man bis dahin gelesen, nur eine von diesem hergestellte Zusammenfassung und Ueberarbeitung der von seinen Vorgängern und anderen hinterlassenen Nachrichten¹ sein soll. Aber auch das erweist sich als nicht stichhaltig. Denn Bertram würde in diesem Falle nicht einmal den Namen seines nächsten Vorgängers richtig gekannt haben, den er Hermann nennt, während sich urkundlich erweisen lässt, dass er Gerhard hiess. Dann aber erzählt Bertram selbst sozusagen seinen eignen Tod, wenn er (S. 532. 534) berichtet, dass er 'usque ad terminum vitae meae' ein bestimmtes Haus bewohnt habe². Man wird also auch der Erzählung dieses Bertram über seine schriftstellerische Thätigkeit keinen Glauben schenken.

Der Bericht seines Nachfolgers Tidemann ist zu unbedeutend, als dass man daraus auf ihn als Verfasser der Chronik schliessen würde, selbst wenn er nicht gleich zu Anfang behauptete 'se non fore magnae litteraturae'. Es bleibt somit nur der letzte der Rektoren, Heinrich von Broke übrig. Von der Zeit seiner Amtsverwaltung ist nur der Anfang, dieser aber viel eingehender als irgend etwas früheres erzählt; mitten in seinem Rektorate bricht die Erzählung ab. Wir kommen somit, da ausserdem in der ganzen Chronik nichts enthalten ist, was dem widerspräche, ganz von selbst zu der Annahme, dass Heinrich von Broke der Verfasser der Chronik sei.

Um aber diese Annahme zur Gewissheit zu erheben, müssen wir einerseits die Verhältnisse berücksichtigen, unter welchen Heinrich von Broke seine Verwaltung führte, andererseits aber die Tendenz der Chronik, wie sie sich aus ihr selbst ergibt, ins Auge fassen und mit jenen Verhältnissen vergleichen.

1) S. unten S. 505. 2) Diese Angabe kann doch auch so verstanden werden, dass ihm dieses Recht bis zu seinem Lebensende eingeräumt sei. W.

Um die Wende des 14. zum 15. Jahrhundert führte die Stadt Dortmund mit dem damaligen Rektor der Benediktskapelle, Heinrich von Broke, einen langwierigen Process, der allmählich immer weitere Dimensionen annahm. Die Akten dieses Processes, soweit sie noch erhalten sind¹, ermöglichen nicht eine Untersuchung desselben in seinen einzelnen Punkten; soviel geht jedoch mit Bestimmtheit für den allgemeinen Gang der Rechtshandlung aus denselben hervor, dass dieselbe, ums Jahr 1380 mit mehreren streitigen Fragen in Betreff der Benediktskapelle, der Wohnung ihres Rektors und einiger zur Kapelle gehörigen Ländereien beginnend, bald auch auf andere Gebiete hinüberspielte, vor allem sich mit Irrungen beschäftigte, welche wegen der geistlichen Gerichtsbarkeit in Dortmund sowie wegen der schweren von der Stadt infolge des unglücklichen Krieges von 1388 und 1389 contrahierten Schuldenlast entstanden waren.

Soweit der Process die Benediktskapelle betrifft, müssen wir ihn näher ins Auge fassen. Geführt wurde er zunächst vor dem erzbischöflichen Officialatgericht in Köln, später infolge einer Appellation der Stadt auch bei der päpstlichen Curie. Heinrich von Broke erhob in Köln Klage gegen die Stadt Dortmund, und auf die Aufforderung Gottfrieds von Dinslaken, des Fiskalprokurators beim Officialatgericht, ernannte der Dortmunder Rath zu seinen Anwälten den Notar Dietrich (an dessen Stelle am 9. Januar 1394 Johann de Aynrode trat) und den Magister Arnold von Kettwich. Die Sache Heinrichs von Broke vertraten dagegen der Kölner Official Johann von Hirtze und der Scholastikus an S. Gereon, Heinrich Suderland. Doch führten die letzteren die Untersuchung nicht selbst unmittelbar; sie setzten vielmehr als Untersuchungscommissarien den Pastor in Aplerbeck, Randolph, den Johann Hollinck und den Magister Thomas ein. Als von diesen aber am 15. October 1394 die beiden ersten ein Gutachten abgaben, das keine Anerkennung fand, traten an ihre Stelle die beiden Pfarrer von Bochum und Stipeln, die nach dreiwöchentlicher persönlicher Anwesenheit in Dortmund, nach Untersuchung der streitigen Punkte und Verhandlungen mit dem Rath am 27. Mai 1395 ein neues Gutachten abgaben, das den Ansprüchen Heinrichs von Broke günstig war, aber vom Dortmunder Rath ebenfalls nicht anerkannt wurde.

Der streitigen Punkte zwischen der Stadt und dem Rektor gab es eine ganze Anzahl. Sie betrafen zunächst die Kapelle

1) Ein Theil ist gedruckt bei Fahne, Reichsstadt Dortmund II¹, N. 191, 192; II², N. 438, 455, 462, 511, 512; Fahne IV, N. 594 (S. 257 ff.). Dazu kommen aus dem Dortmunder Stadtarchiv u. a. die Urkunden 810, 818, 819, 1082, 1100, 1101, 1149, 1170, 1279 und H. v. B. 1—16.

selbst. Heinrich von Broke klagte¹, dass er beim Antritte seines Rektorates die Kapelle in einem sehr traurigen Zustande angetroffen; das Dach sei zerstört gewesen, das Gewölbe habe den Einsturz gedroht. Auf eine Interpellation hin habe ihm der Rath bedeutet, die Kapelle gehöre dem Rektor, für ihre Ausbesserung möge daher er selbst Sorge tragen. Das habe er denn auch, unterstützt durch Almosen seiner Gönner, gethan. Als er dann aber wirklich die Kapelle wiederhergestellt, da habe der Rath jene Aeusserung verleugnet, behauptet, die Kapelle gehöre dem Rektor nicht und dieselbe für sich in Anspruch genommen.

Die Akten des Processes sind, wie schon bemerkt, zu unvollständig erhalten, als dass man über die Behauptungen der Parteien in jedem Falle Klarheit gewinnen könnte. Sie lassen uns denn auch hier im Stich und nur auf Umwegen ist es möglich, zu einem genügenden Einblick in den Sachverhalt zu gelangen. Folgendes scheint der Verlauf gewesen zu sein.

Den Umstand, dass Heinrich von Broke sich einige Uebergriffe erlaubte, so einen Raum im Ostenthore, wo sich die Kapelle befand, ohne Willen des Rathes weihte und dadurch für die Zwecke der Kapelle in Anspruch nahm, sowie unbefugt ein neues Kreuz auf einen Giebel des Thores setzte, benutzte die Stadt, um die Verlegung der Kapelle aus dem Ostenthore anzubahnen, wo dieselbe ihr in den schweren Kriegszeiten, die schon seit der Mitte des Jahrhunderts auf ihr lasteten², unbequem war. Sie hatte die Absicht, die Ostentpforte zu verstärken und zu diesem Zwecke schon in den siebziger Jahren, wie es scheint, ein neues Stockwerk auf dieselbe setzen lassen³, in welchem Vertheidigungswerkzeuge aufgestellt wurden und ein städtischer Wächter sich aufhielt, der von dort aus das Fallgatter zu dirigieren hatte. Dass aber die Verlegung der Kapelle aus dem Thore in die Stadt ihr eigentlicher Endzweck war, spricht die Stadt selbst unverhohlen in einer Appellationsschrift an den Papst aus, in welcher sie denselben bittet, in diese Verlegung willigen zu wollen 'non obstante, quod rector modernus dicte capelle suum consensum ad premissa recusaverit adhibere'⁴.

Heinrich von Broke liess sich also nicht bewegen, diese Verlegung gutzuheissen. Sein Grund war ein rein äusserlicher; er wollte nicht auf den materiellen Vorthail verzichten, welcher ihm durch die Lage seiner Kapelle im Thore von den Passanten,

1) Vgl. unten S. 538. 2) Zudem wäre die Stadt kurz vorher, im J. 1378, durch Ueberrumpelung eines ihrer Thore fast in die Hände ihrer Gegner gerathen (vgl. Nederhoff S. 62). 3) Vgl. Fahne IV, S. 263, 265. 4) Mooren a. a. O. S. 80 Anm. 2.

namentlich durchziehenden Wallfahrern erwuchs¹. Er suchte dem Rath gegenüber sein Recht, zu bleiben, noch durch Massregeln zu betonen, die dazu dienten, den Fremden darauf aufmerksam zu machen, dass sich ein Gotteshaus in dem Thore befand. Der Rath liess sich das aber nicht gefallen; an Stelle der Kreuze, die Heinrich errichtet hatte, liess er Wetterfahnen mit dem städtischen Wappen auf das Thor setzen und liess es ausserdem bei den baulichen Veränderungen des Thores nicht an den mannigfachsten Chikanen fehlen: er liess die nach der Stadt gelegenen Schalllöcher des Thurmes zumauern, so dass die Glocken nicht mehr gehört wurden; bei der Erneuerung eines Giebels wusste er es so einzurichten, dass der Gottesdienst lange Zeit unmöglich war, und Steine, die zur Kapelle gehörten, liess er zur Ausbesserung der Stadtmauer verwenden.

Ja er ging noch weiter. Auch die zur Benediktskapelle gehörige Klausur sowie einen auf dem Stadtwalle liegenden kleinen Garten, der den Bedürfnissen des Rektors und der Klausnerin gedient hatte, verwendete er zu seinen Zwecken. Und die Wohnung des Rektors, die seit Bertram von Hagen, also seit dem Anfange des 14. Jahrhunderts, in einem kleinen Thurme auf der Stadtmauer in der Nähe des Ostenthores lag, suchte er diesem gleichfalls zu entziehen. In der Zeit des grossen Kampfes von 1388 und 1389 veranlasste er nämlich Heinrich von Broke, diese Wohnung zwei Wächtern einzuräumen; nach dem Kampfe stellte er ihm dieselbe zwar wieder zu, aber er hatte inzwischen den Keller mit Erde ausfüllen lassen, um eine Unterminierung zu verhüten und auch sonst Veränderungen vorgenommen, welche die Wohnlichkeit beeinträchtigten.

Es zeigt sich eben aus allem, dass die Stadt den Wunsch hatte, Thor und Mauer zu völlig freier Verfügung zu erhalten, dass sie aber andererseits nicht geneigt war, dem Heinrich von Broke einen diesem genügend erscheinenden Ersatz zu bieten. Natürlich, dass dieser nun seinerseits in den Processverhandlungen die Verhältnisse so darzustellen suchte, als wenn die Handlungsweise des Rathes eine rein willkürliche wäre, nur aus einer feindseligen Stimmung gegen die Kapelle, nicht aber aus dem berechtigten Wunsche, die Widerstandsfähigkeit der Befestigungswerke zu erhöhen, entsprungen sei.

Doch waren die Mittel, welche die Stadt zur Durchführung ihrer Absichten anwandte, zu gewaltsame, als dass sie in der Processverhandlung Recht hätte erhalten können. Sie war zwar sehr hartnäckig und ging auf die Vorschläge der gegnerischen Partei gar nicht ein. Als aber die Leiter des

1) Ein Punkt, den die Chronik mehrmals betont.

Processes bis zum Ausspruche des Bannes über den Rath schritten, der den Priester und frühern Studierenden an der Kölner Universität Heinrich von Broke in dieser unverantwortlichen Weise misshandele, antwortete dieser zwar zunächst mit der Verbannung des Rektors aus den Mauern der Stadt, sah sich aber schliesslich doch gezwungen, in der Hauptsache nachzugeben. Die Kapelle blieb auf dem Ostenthor, wo sie sich noch im 16. Jahrhundert befand¹; in Betreff der Wohnung des Rektors gelang es der Stadt dagegen, ihren Willen durchzusetzen; alle Propositionen für die Scheidung, aus denen wir in Ermangelung des endgültigen Urtheils unsere Kenntniss schöpfen müssen, gehen wenigstens dahin, dass die Stadt an Stelle des Hauses auf der Mauer dem Rektor eine angenehme Wohnung in der Stadt anweisen solle.

Während dieses Processes nun, dessen Verlauf im Vorhergehenden angedeutet worden, liess Heinrich von Broke am 30. Juli 1381 ein Notariatsinstrument über Aussagen aufsetzen, welche die Pfarrer Eberhard von Aplerbeck, Wilhem Schapenrode von Datteln und Thomas de Geseke von Wengern sowie er selbst in Betreff mehrerer der streitigen Punkte zu Protokoll gaben. In diesem Instrument, das ich im Anschluss an die Chronik abdrucken lasse², um die Möglichkeit des Vergleichs eines der charakteristischsten Schriftstücke aus den Processakten mit unserer Chronik zu bieten, finden sich, ähnlich wie in allen übrigen auf den Process bezüglichen Litteralien, eine Menge Anklänge an die Behauptungen, die in der Chronik zu Gunsten der Benediktskapelle aufgestellt werden.

Betrachten wir nur gleich den ersten Punkt. Die Stadt behauptete in dem Processe, die Wohnung des Rektors habe ursprünglich nicht zur Kapelle gehört, sondern erst Bertram von Hagen, der zweite Vorgänger Heinrichs, habe dieselbe vom Rath angewiesen erhalten³. Was lässt sich nun aber Broke in jenem Notariatsinstrument bescheinigen? Bertram habe dieses Haus nur erneuern lassen; mindestens schon 50 Jahre vor dessen Zeit habe das Haus dem Rektor und somit zur Kapelle gehört. Dafür kann er aber kein weiteres Zeugnis vorbringen, als jenen höchst sonderbaren Vorfall mit dem mondsüchtigen zweiten Vorgänger Bertrams von Hagen, den auch die Chronik weitläufig erzählt (S. 528).

Auch die weitere Behauptung über das hölzerne Kreuz auf dem Hause (2) stimmt mit der Angabe der Chronik (S. 535. 538); ebenso passt zusammen, was in beiden über

1) Für die Klausur vgl. unten S. 525. 2) Vgl. unten S. 547. Auf den Abdruck der gesamten Processakten glaube ich um so mehr verzichten zu können, als dieselben demnächst wohl im Dortmunder Urkundenbuch ihre Stelle finden werden. 3) Fahne IV, S. 264.

das Kreuz auf der Dachspitze des Ostenthores berichtet wird, und beides richtet sich in derselben Weise gegen die Behauptungen des Rathes.

Diese mit den Processakten übereinstimmende Tendenz der Chronik, Beweismaterial gegen die Ansprüche des Rathes zusammenzustellen, lässt sich aber noch weiter verfolgen. Oben wurde darauf hingewiesen, der eigentliche Zweck des Rathes, der Kernpunkt des ganzen Processes sei die Entfernung der Benediktskapelle aus dem Ostenthor gewesen, um dieses ganz für Vertheidigungszwecke benutzen zu können. Wie stellt sich nun dazu die Chronik? Ein Punkt, auf welchen sie an den verschiedensten Stellen hinweist, ist die Wichtigkeit der Benediktskapelle in Kriegszeiten gerade wegen ihrer Lage auf dem Thore. Wenn sie sich anfangs (S. 516. 517. 527) mit der Erzählung begnügt, dass die alten Dortmunder (natürlich im Gegensatz zu der jüngeren Generation, die Heinrich so viel zu schaffen machte) den heiligen Benedikt als ihren stärksten Beschützer im Kampf verehrt hätten, dass sie ihn in seiner Kapelle um Hülfe anflehten, ehe sie in den Kampf zogen und bei siegreicher Heimkehr nie vergassen, seinem Gotteshaus reiche Dankgeschenke zu spenden, berichtet sie im weiteren Verlaufe (S. 533. 534) von zwei (nur ihr bekannten) Angriffen feindlicher Heere, die deshalb nicht ausgeführt wurden, weil die Kapelle und der dort verehrte Heilige die Feinde bedenklich machten. Die Absicht solcher Erzählungen ist unschwer zu errathen. Sie sollten den dem Autor unmöglichen Vernunftbeweis ersetzen, dass die Kapelle für Kriegsfälle in ihrer Lage auf dem Thore nicht nur nicht hinderlich, sondern durchaus schätzenswerth sei.

Und weiter! Der Rektor der Kapelle hat nach dem Bericht der Chronik (S. 522) sich im 11. Jahrhundert erst durch die Bitten der *'meliores oppidi'*, also der Stadtverwaltung, bewegen lassen, in die Translation der Kapelle in das Ostenthor zu willigen; die *'meliores oppidi'* bauen ihm das Wohnhaus auf der Mauer aus den Steinen des alten vor der Stadt gelegenen Hauses (S. 526). Alle späteren Reparaturen besorgt aber der jedesmalige Rektor (S. 531. 532). Das Reklusorium gehört vollständig zur Kapelle; nach zweimaligem Brande ist es nicht von der Stadt, sondern vom Rektor mit Hülfe von Almosen wieder hergestellt worden (S. 525. 527. 532); die *'meliores oppidi'* verpflichten sich schon im 11. Jahrhundert, stets für das Dach der Kapelle Sorge tragen zu wollen (S. 523); nicht dem Rath, sondern dem Rektor gehört der Garten auf dem Stadtwalde, den dieser nach seiner Zerstörung auf eigene Kosten herstellen lässt (S. 533) u. s. w. Klingt das erste nicht wie ein Appell des Verfassers der Chronik an die Pietät seiner Dränger, die ihn aus dem Hause vertreiben

wollen, das ihre Ahnen seinem Vorgänger gewissermassen octroyiert haben? Und ist hier nicht für eine Widerlegung aller vom Rathe erhobenen Ansprüche dadurch gewissermassen im voraus gesorgt, dass die Chronik resp. ihre fingierten Verfasser alle streitigen Punkte so darstellen, als wenn seit Jahrhunderten schon alles klipp und klar wäre und man sich nur wundern könne, wie es dem Rath plötzlich beikomme, so alte Rechte der Kapelle mit frevelnder Hand anzutasten?

Ich fürchte schon fast zu weitläufig geworden zu sein. Um so klarer wird aber auch jedem das Resultat der Auseinandersetzung feststehen. Vor der Zeit jenes Processes kann die Chronik nicht entstanden sein, weil doch niemand im voraus wissen konnte, dass gerade über die bezeichneten Punkte Zweifel entstehen könnte, und nach dieser Zeit kann sie nicht entstanden sein, weil da niemand mehr ein Interesse an all diesen Fragen haben konnte. Die einzige Zeit, in welche sie hineinpasst, ist die Zeit des Processes; der einzige der sie verfasst haben kann, ist Heinrich von Broke¹. Und über den Zweck, den Heinrich bei der Anfertigung der Chronik verfolgte, kann gleichfalls kein Zweifel herrschen: er wollte sie als Beweisstück in dem Processe gegen die Stadt verwenden; ein Punkt, auf den wir noch zurückkommen werden.

III. Anfertigungsweise und Quellen der Chronik.

Unser bisheriges Resultat geht also dahin, dass Heinrich von Broke die vorliegende Chronik verfasst hat. Bei den auffallenden Umständen, unter denen sie angefertigt worden, und der sonderbaren Form, in welcher sie sich darbietet, drängt sich aber sofort die weitere Frage nach der Art und Weise auf, wie Heinrich sie zusammengestellt hat. Sie wird uns daher zunächst beschäftigen.

Sehen wir zunächst wieder zu, was die Chronik selbst über diesen Punkt berichtet, wobei die Bemerkung vielleicht nicht überflüssig ist, dass wir unbedingt zu der Annahme berechtigt sind, Heinrich von Broke habe hier seine Worte möglichst genau abgewogen. Liegt es doch auf der Hand, dass er sich von seiner Fälschung nur dann den beabsichtigten Erfolg versprechen durfte, wenn er zum wenigsten an den entscheidenden Stellen durch möglichst präzise Fassung jeden Verdacht so viel als in seinen Kräften stand zu vermeiden suchte.

Oben (S. 498) ist bereits auf die Bertram von Hagen zugeschriebene Erklärung verwiesen worden, dass er den litterarischen Nachlass seiner Vorgänger zusammengefasst habe.

1) Die letzten der eigentlichen Chronik angehörigen Nachrichten gehören ins J. 1384 (S. 541). Um diese Zeit wird Heinrich von Broke sie also niedergeschrieben haben.

Die betreffende Stelle (S. 531) besagt des Näheren, Bertram habe in steinernen Kasten im Altar der Benediktskapelle mehrere alte Aufzeichnungen gefunden, und zwar

1) Register¹ mit Nachrichten über den Bau der ältesten Benediktskapelle vor der Stadt und deren Verlegung in das Ostenthor,

2) Register mit Nachrichten über Kriege der Stadt und über die umliegenden Herrschaften und

3) noch viele andere alte Schriften.

Von diesen habe er die ad 1) erneuert (*renovavi*), von den ad 2) habe er diejenigen, welche die Stadt betrafen, dem Rath der Stadt, die übrigen seinen Freunden geschenkt. Seine weitere Thätigkeit bezeichnet er in folgender Weise (S. 531): *'sequendo vestigia eorum (d. i. seiner Amtsvorgänger) istam sexternam in unum collegi et antiqua comparavi registra'*. Das heisst doch wohl nichts anderes, als: er habe die Nachrichten ad 1) die von ihm in einem Sextern niedergeschrieben waren, vereinigt, d. h. in zusammenhängende Gestalt gebracht und dahinein die *'antiqua registra'*, also die Aufzeichnungen ad 3) verarbeitet.

Was also Heinrich von Broke den Bertram von Hagen über seine Vorlagen sagen lässt, ist in wenigen Worten dieses. Bertram habe eine von seinen Vorgängern herrührende Aufzeichnung gefunden, in welcher sich Nachrichten über die Benediktskapelle befanden. Diese habe er erstens erneuert, das soll doch wohl heissen: abgeschrieben, und zwar so, dass die Abschrift einen Sextern ausmache; zweitens aber habe er die in dem Sextern enthaltenen Nachrichten in nähere Verbindung mit einander gebracht, sie in eins zusammengezogen und aus Aufzeichnungen in anderen alten Registern erweitert, d. h. mit einem Worte: die Chronik hergestellt.

Zunächst durch Abschrift früherer Aufzeichnungen hergestellt und später überarbeitet soll also Bertram den Sextern haben. Ihn müssen wir zunächst ins Auge fassen.

Denselben Sextern findet nach seiner Aussage in der Chronik Heinrich von Broke bei seiner Investitur mit dem Rektorat wieder (S. 537). Von demselben Sextern berichtet das erwähnte Notariatsinstrument aus dem J. 1381 (S. 549): *'Item sepedictus dominus Henricus fuerat confessus, quod invenit in capella sancti Benedicti quendam sexternum, in quo scriptum erat, quomodo et qualiter capella et domus predictae fuerant constructe extra civitatem Tremoniensem et multa alia'*. Endlich hat Dietrich Westhoff (c. 1550) zu der ersten Stelle in der Chronik (S. 531) die Bemerkung gemacht: *'de qua sexterna tria folia ego Theodoricus Westhovius non inveni'*.

1) Diese Bezeichnung *'registra'* stammt daher, dass die aufzeichnende Thätigkeit der Rektoren *'registrare'* genannt wird. Siehe S. 524.

Hält man diese vier Bemerkungen über den Sextern zusammen, so kommt man zu folgendem Ergebnis. Heinrich von Broke fälschte und zwar vor dem J. 1381 einen Sextern, d. h. er stellte auf 12 Blättern Nachrichten über die Benediktiskapelle her, und zwar so, dass es den Anschein hatte, als stammten dieselben aus der Feder der Rektoren bis c. 1300. Um nun aber Einwürfen, die ihm wegen der modernen Schrift des Sextern gemacht werden konnten, begegnen zu können, setzte er in die gleichzeitig gefälschte Chronik die anscheinend von seinem zweiten Vorgänger, dem letzten, den er und ebenso seine Gegner noch beim Namen kannten, herrührende Bemerkung, dieser habe von den früheren Rektoren herstammende Aufzeichnungen erneuert, nämlich eine einen Sextern füllende Abschrift derselben hergestellt, und liess den Bertram von Hagen bei der Gelegenheit auch Rechenschaft über die Anlage der zum Theil aus jenem Sextern geschöpften Chronik ablegen.

Denn dass die beiden Schriftstücke, Sextern und Chronik, nebeneinander bestanden haben müssen, ergibt sich sowohl aus dem allerdings nicht ganz klaren Bericht der letztern, als besonders aus der Bemerkung Westhoffs. Dieser sagt ja, dass er drei Blätter des Sextern nicht gefunden habe; in seiner eignen Chronik bietet er aber sehr vollständige Auszüge aus der ganzen Chronik; mit Ausnahme eines einzigen (Dietrich von Berg) nennt er alle Rektoren mit Namen und auch aus dem jenem einzigen zugeschriebenen Theil der Chronik nimmt er Nachrichten auf. Es hat also zu seiner Zeit noch der grössere Theil des Sexternus existiert; daneben aber hat er ein Exemplar der ganzen Chronik benutzen können¹.

Dieser Sextern also und daneben noch *'alia registra antiqua'* sind nach der Angabe der Chronik selbst von Bertram von Hagen, d. h. von Heinrich von Broke bei der Anfertigung der Chronik verwerthet worden. Wir kommen zu diesen weiteren Quellen derselben.

Von jenen *'registra antiqua'* nimmt Heinrich von Broke einige ältere Quellen aus, indem er dem ersten der Rektoren die Aeusserung in den Mund legt (S. 516): *'attestor, ut ex chronicis aliorum et gesta Romanorum et conversio Saxorum antiquorum nota fierent successoribus'*. Mit diesen letzteren Aufzeichnungen sind gemeint:

1) Aus der Westhoff'schen Bemerkung ergibt sich mit höchster Wahrscheinlichkeit auch noch ein Weiteres. Da nämlich, wie ein Vergleich unserer Chronik mit den in Dietrich Westhoffs Chronik enthaltenen Auszügen lehrt, Westhoff durchaus nicht mehr bietet, als die Chronik selbst, so hat wohl sicher der Westhoff bekannte Theil des Sexternus und somit auch wohl der ganze Sexternus nichts weiter enthalten, als auch in die Chronik aufgenommen ist.

1) Die Gesta Treverorum (ed. Waitz in MG. SS. VIII, p. 111 ff.). Benutzt hat dieselben Heinrich von Broke für den Anfang seiner Chronik.

2) Die Chronik des Martinus Polonus (ed. Weiland in MG. SS. XXII, p. 377 ff.) auf S. 515. 517¹.

Unter den 'antiqua registra' können nun nach Ausscheidung dieser beiden Quellen nur ältere lokale Aufzeichnungen verstanden werden, da abgesehen von den Nachträgen (über diese s. den folgenden Abschnitt) die Nachrichten, welche die Chronik bietet, nur Dortmunder Verhältnisse berühren. Und wir müssen in der That annehmen, dass solche ältere lokale Aufzeichnungen existiert haben. Ob aus ihnen oder aus mündlicher Tradition die Erzählung über die Gründung der Stadt und des Pantaleonskollegs geflossen, will ich nicht entscheiden, dagegen scheint es, dass zu den hierzu gehörigen Nachrichten bestimmt zu rechnen sind u. a. die Bemerkungen über die Nicolaikirche² (S. 520. 526), über die Neubefestigung der Stadt zu Anfang des 12. Jahrh. (S. 521), über die Marienkirche (S. 526) sowie über den grossen Brand im J. 1232 (S. 529), eine Nachricht, die später irrthümlicher Weise immer auf den Brand von 1297 bezogen worden ist.

Jedenfalls gekannt, wenn auch nur sehr wenig benutzt, hat Heinrich von Broke weiter eine Version der Reinoldi-legende, und zwar eine in Dortmund aufgezeichnete, welche schon die rein lokalen Zusätze über das Pantaleonskolleg, über Erzbischof Anno u. s. w. enthielt.

Die Nachrichten, welche Heinrich aus den bisher erwähnten Quellen schöpfte, fallen sämmtlich in die Zeit vor dem J. 1300; sie betreffen die Benediktskapelle selbst nicht. Ueber diese haben ihm auch für die vor jenem Jahre liegende Zeit ausser dem gefälschten Sextern keine Quellen vorgelegen; kannte er doch, wie schon bemerkt, nicht einmal den Namen des um 1300 lebenden Rektors. Für das 14. Jahrhundert standen ihm ausser eigenen Erinnerungen und solchen seiner Bekannten einige den Landesbesitz der Kapelle betreffende Urkunden zu Gebote, von denen er aber gewissenlosen Gebrauch machte (S. 526). Aus solchen sind die Nachrichten auf S. 532 geschöpft, während über den Erwerb der S. 527 erwähnten Güter dem Verfasser keinerlei Quelle vorgelegen zu haben scheint.

Fassen wir kurz die Vorlagen zusammen, deren sich Heinrich von Broke zur Anfertigung seiner Chronik bediente, so haben wir ausser dem von ihm selbst gefälschten Sextern nur die Gesta Treverorum, die Chronik Martins von Troppau,

1) Die entlehnten Stellen sind klein gedruckt.
 änderter Gestalt auch von Nederhoff aufgenommen.

2) In etwas ver-

mehrere ältere lokale Aufzeichnungen sowie einige wenige den Besitzstand der Benediktskapelle betreffende Urkunden zu nennen. Bei der Besprechung des Werthes der Chronik werden wir darauf zurückkommen.

IV. Nachträge.

In der vorliegenden Gestalt stammt die Chronik nicht ganz aus der Feder Heinrichs von Broke, sondern es finden sich in ihr bereits eine Menge von Nachträgen. Von diesen verlangt ein Theil eine besondere Betrachtung. Es sind das die lateinischen Denkverse, die an verschiedenen Stellen (S. 534. 537. 544. 546) in unsere Chronik eingeflochten sind. In ganzen sind es neun solcher Verse. Ein Theil von ihnen findet sich nicht nur in der vorliegenden Chronik, sondern auch in anderen Quellen. So ist der Denkvers a. a. 1324 (S. 534) auch von einer Hand aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts auf dem Rande einer Handschrift von Levolds von Northof Chronik der Grafen von der Mark, die sich früher in Dortmund befand, nachgetragen (ed. Tross S. 339 und Einleitung S. VI). Andere von ihnen und ausserdem noch mehrere neue finden sich bei Detmar Mülher (Seibertz, Quellen zur westf. Geschichte I, S. 328—379 und Staatsarchiv zu Münster Msc. VII, 6402 fol. 141), bei Stangefol (Opus chronologicum circuli Westphalici S. 412, 454, 463) und bei von Steinen (Westf. Geschichte I, S. 255), von welchen die beiden letzteren aus Dortmunder Quellen schöpften. Die Verse haben alle dasselbe Aeussere und behandeln Ereignisse des 14. Jahrhunderts, die entweder Dortmund selbst oder seine Umgebung betreffen. Bis jetzt ist es mir gelungen, im ganzen achtzehn solcher Denkverse¹ aus den Jahren 1324, 1374, 1375, 1377, 1378, 1384, 1385, 1388 (4), 1391 (5), 1393 und 1396 zu constatieren, so dass also nichts näher liegt als die Annahme einer in Dortmund am Ende des 14. Jahrhunderts verfassten Zusammenstellung derartiger Denkverse, aus welcher neun in die Pseudorektorenchronik nachgetragen worden sind. Abgesehen von den Jahren, welche diese Zusammenstellung umfasste, ergibt sich ihre Abfassungszeit aus dem schon angeführten Umstand, dass der erste der Verse von einer Hand aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts an dem Rande einer Northofhandschrift nachgetragen ist, sowie aus der Bezeichnung Cleve's als einer Grafschaft (S. 546), welches 1417 zum Herzogthum erhoben wurde.

An zweiter Stelle sind eine Reihe von Nachträgen in Prosa zu verzeichnen. Sie beginnen mit der Mitte des

1) Der deutsche über Heinrich von Strünkede (S. 546) gehört nicht hierher.

14. Jahrhunderts, so dass sich also die ersten in dem Bertram von Hagen zugeschriebenen Theil der Chronik befinden. Ihr gemeinsames Kennzeichen ist, dass ihr Inhalt mit der Benediktskapelle nichts zu thun hat, dass sie unvermittelt in der Erzählung stehen, chronologisch ungeordnet sind, sowie dass manchmal zwei Nachträge über denselben Gegenstand gemacht sind. Aus diesen und den in einzelnen Fällen besonders bemerkten Gründen möchte ich als Nachträge folgende Bemerkungen bezeichnen¹⁾: 1) S. 534 'Anno 1350 — cohabitabant'; 2) S. 536 'Anno 1352 — Tremoniensium'; 3) S. 536 'Anno 1364 — factum est' (ein Passus, der nur eine Wiederholung des S. 535 Erzählten ist); 4) S. 537 'Anno 1374 — ligaturis'; 5) S. 537 'Item — 1375' (nur ein Auszug aus dem sonstigen Bericht); 6) S. 537 'Item eodem — campis' (im logischen Verlauf der Erzählung steht dieselbe Nachricht S. 539); 7) S. 537 'Anno 1350 — destructi' (chronologisch falsch eingeordnet, also wahrscheinlich später als die vorhergehenden Nachträge); 8) S. 540 'Anno 1377 — accepit' (über die Anwesenheit Karls IV. in Dortmund ist jedenfalls bald nachher eine Aufzeichnung entstanden, aus welcher sowohl dieser Nachtrag als auch die beiden von einander unabhängigen Berichte Nederhoffs und Westhoffs geflossen sind); 9) S. 540 'Et ipso anno est renovatus chorus sancti Benedicti' könnte zweifelhaft sein, doch scheint mir die Fassung und der Platz, wo die Notiz steht, dafür zu sprechen, dass sie nachgetragen ist; 10) S. 540 'Et circa festum — civitatis'; 11) S. 540 'Et ipso anno — virginis' gehört möglicherweise nicht zu den Nachträgen; 12) S. 541 'Anno 1378 — ipsimet' (der erste Satz scheint aus einer gleichzeitigen Aufzeichnung zu stammen); 13) S. 541 'Item — dies' (Wiederholung von S. 543); 14) S. 544 'Anno 1388 — duravit' (schon wegen des Irrthums um 10 Jahre als späterer Nachtrag aufzufassen); 15) S. 545 'Anno 1384 — Anno 1350'; 16) S. 545 'Et circa — muris'; 17) S. 545 'Anno eodem — fecit'; 18) S. 545 'Et in anno — civitate'; 19) S. 545 'Anno 1385 — maximis'; 20) S. 546 'Et in sequenti anno — lapidibus'; 21) S. 546 'Anno eodem — Aquisgranum'; 22) S. 546 'Anno 1389 — haereditatem' (scheint vor dem J. 1417 nachgetragen zu sein, da Adolf als comes Cliviae erwähnt ist).

Die letzten der ursprünglichen Fassung angehörigen Nachrichten stammen somit aus dem J. 1384.

An dritter Stelle sind noch einige Nachträge zu erwähnen welche sich zwar in den vorliegenden Redactionen der Chronik nicht finden, aber am Rande der Paderborner Handschrift der

1) Die Nachträge sind sämmtlich in eckigen Klammern gedruckt, die Denkverse cursiv.

Chronik des Dietrich Westhoff (fol. 108, 162, 228) unter der Ueberschrift 'Chronicon Henrici de Broke' von einer Hand des 17. Jahrhunderts vermerkt sind. Es sind das:

1) die Nachricht a. a. 947 über die Gründung des Klosters in Geseke (vgl. Nederhoff ed. Roese S. 36 Anm.),

2) die Nachricht a. a. 1300 über die Gründung der Jakobskapelle (ib.),

3) die Nachricht a. a. 1378 über die Fehde mit Dietrich von Dinslaken (ib. S. 66, Anm. 3).

Diese Nachträge stammen aus der Huning'schen Materialiensammlung und wurden im 17. Jahrhundert in die Pseudorektorenchronik eingeschoben, als man sich daran gewöhnt hatte, diese als *Chronica Tremoniensium* aufzufassen und auch andere Quellen, so die Reinoldilgende und das *Privilegium pro Trutmanno comite* (s. oben S. 496) in sie einschaltete.

V. Spätere Benutzer der Chronik.

Schon aus der Art, wie die Pseudorektorenchronik uns überliefert ist, aus ihrer Einschaltung in die Chronik des Johann Nederhoff und ihrer Bezeichnung als '*Cronica Tremoniensium*' sowie aus einer Reihe anderer im Vorstehenden bereits angedeuteter Umstände ergibt sich die Thatsache, dass sie von späteren Geschichtschreibern als vollgültige historische Quelle aufgefasst wurde. Ich stelle im Folgenden die mir bekannt gewordenen späteren Benutzer der Chronik zusammen, und bemerke, dass es besonders die in ihr enthaltenen Nachrichten über die Gründung der Benediktskapelle sowie die Verlegung des Pantaleonsstiftes aus Dortmund nach Köln sind, welche von ihnen übernommen wurden.

1) Joannes Nederhoff (c. 1450), *Cronica Tremoniensium* (ed. Roese) S. 32. 35. Allerdings bezweifelt Roese (S. XXIII f.), dass Nederhoff unsere Chronik benutzt hat; aber seine Gründe sind nicht stichhaltig. Eine Vergleichung der Anfänge beider Chroniken genügt, um zu constatieren, dass beide die *Gesta Treverorum* und den Martin von Troppau selbständig und zwar in abweichenden Fassungen benutzt haben; im übrigen erweist sich der Text Nederhoffs an den beiden angeführten Stellen durchaus als Auszug aus der Pseudorektorenchronik. Dass Nederhoff nur die Nachricht über die Gründung des Pantaleonsstiftes und der Benediktskapelle sowie über den Process Heinrichs von Broke aufgenommen hat, erklärt sich ohne Weiteres daraus, dass er (wie Roese selbst S. XII betont) nur den Anfang und das Ende seiner Chronik ausgearbeitet hat, an der Fertigstellung der Mitte dagegen verhindert worden ist.

2) Dietrich Westhoff (c. 1550), *Dortmunder Chronik*. Dieses Werk ist bisher noch ungedruckt; es nimmt die Nach-

richten der Rectoren mit grosser Weitläufigkeit auf. Näher werde ich hierauf in der bevorstehenden Ausgabe dieser Chronik in den Chroniken der deutschen Städte zurückkommen.

3) Kleinsorgen (c. 1570), Kirchengeschichte von Westfalen (herausg. 1779) I, S. 328.

4) Braun und Hogenberg, Beschreibung und Contrafaktur der vornehmsten Stätt (1576) IV, S. 20. Für Braun hatten die Nachrichten der Chronik ein besonderes Interesse, da er als Dechant von Mariengraden und Dortmunder Archidiakon an den kirchlichen Verhältnissen Dortmunds lebhaften Antheil nahm.

5) Sebastian Reuther (aus Speyer), *Carmen genethiacum in nativitate flioli Casparis Schwartz* (gedruckt 1578), mir nur bekannt aus den Erwähnungen bei Detmar Mülher (Seibertz, Quellen der westf. Gesch. I, S. 370, bei Stangefol, *Opus chronologicum circuli Westfalici* S. 103 und bei von Steinen, Quellen der westf. Geschichte S. 4. Reuther setzte einen Theil der Lambert von Wicked zugeschriebenen Chronik in Verse.

6) Chytraeus, *Newe Sachsen Chronica* (1596) I, S. 666; *Saxonia* (1599) S. 405.

7) Detmar Mülhers Dortmunder Chroniken (Anfang des 17. Jahrh.) bei Seibertz, Quellen zur westf. Geschichte I, S. 332 ff.; Fahne, Dortmunder Chronik S. 15 ff.; Kurtzes Chronikon von Dortmund (1622) fol. 1, 2.

8) Bertius, *Commentarii rerum Germanicarum* (1632) S. 689 (vermittelt durch Braun-Hogenbergs Städtebuch).

9) Stangefol, *Opus chronologicum circuli Westfalici* (1656) S. 103, 113, 259 ff. (vermittelt durch Detmar Mülher, Chytraeus und Braun-Hogenberg).

10) Schaten, *Historia Westphaliae* (1690) S. 591; *Annales Paderbornenses* (1693) I, S. 153.

Erwähnen will ich hier nochmals, dass die einzelnen Rectoren nach dem Vorgange von Steinen's (Quellen S. 2 ff.) als Schriftsteller Aufnahme gefunden haben in Hartzheims *Bibliotheca Coloniensis* S. 34, 86, 114, 216, 296, 303, 309 (s. oben S. 494).

VI. Werth der Chronik.

Der thatsächliche Werth unserer Chronik ist, wie sich aus dem Vorstehenden ergibt, sehr gering. Ueber die Benediktskapelle selbst lag dem Verfasser, wie es scheint, keine vor das Jahr 1300 zurückreichende schriftliche Nachricht vor. Was er daher von ihrer ersten Errichtung vor dem Ostenthor und ihrer spätern Verlegung in das Ostenthor erzählt, ist entweder reine Erfindung, oder es geht auf mündliche Ueberlieferung zurück. Möglich, dass der Erzählung ein thatsächlicher Vorgang zu Grunde liegt, und es scheint dafür der am Ende des 14. Jahrhunderts gebräuchliche Name Benediktiskirchhof für ein Stück Land vor dem Ostenthor, das der

Kapelle gehörte, zu sprechen. Aber sowohl die in der Chronik versuchte zeitliche Fixierung als auch die übrigen Angaben über den Charakter der ältesten Kapelle als Pfarrkirche u. a. sind als erfunden zurückzuweisen.

Nicht viel anders steht es mit den Nachrichten der Chronik über die Margarethenkapelle (S. 518), über die Nikolaikirche (S. 520. 526) und über die Marienkirche (S. 526). Sie tragen an und für sich nicht den Stempel voller Unwahrscheinlichkeit, und der Zweifel an ihrer Richtigkeit wird erst durch die Umgebung geweckt, in welcher sie sich befinden. Ihr Kern ist vielleicht vollkommen der Wirklichkeit entsprechend, aber sie lassen sich ebenso wenig kontrollieren, als die Nachrichten, die sich an mehreren Stellen der Chronik (bes. S. 539 ff.) über das Verhältniß der Benediktskapelle und der Klausur zur Reinoldi- und Nikolaikirche finden.

Allerdings erhält die Annahme, dass in diesen Mittheilungen thatsächliche Vorgänge niedergelegt sind, eine wesentliche Stütze dadurch, dass sich die Notizen über die Neubefestigung der Stadt Dortmund am Anfange des 12. Jahrh. (S. 521), über den Dortmunder Brand im Anfange des 13. Jahrh. und die Gründung des Minoritenklosters (S. 529) als im wesentlichen richtig erweisen. Vielleicht hat also schon vor Heinrich von Broke's Zeit in Dortmund eine kurze etwa annalistische Aufzeichnung existiert, aus welcher er diese Nachrichten entlehnte.

Für die Zeit nach 1300 und besonders nach 1350 finden sich sowohl in der Chronik als auch in den Nachträgen neben vielen irrigen doch auch eine Reihe von schätzenswerthen Mittheilungen; in den Notizen ist versucht worden, auf deren Werth resp. Unwerth in den einzelnen Fällen hinzuweisen.

Der Werth der Chronik beruht also, wie schon im Eingang bemerkt wurde, im wesentlichen auf der Stellung, welche sie in der Dortmunder Geschichtschreibung einnimmt. Sie ist zwar eine Fälschung, aber eine Fälschung, die schon bald nach ihrem Entstehen Glauben gefunden hat. Für einen grossen Theil der sagenhaft ausgearteten Ueberlieferung von Dortmunds Vergangenheit ist sie die älteste uns erhaltene Niederschrift in chronikalischer Form; entweder ebenso oder in erweiterter Gestalt kehren diese Nachrichten in den späteren Chroniken wieder. Die Entwicklung der historiographischen Thätigkeit in Dortmund ist daher ohne Berücksichtigung unserer Chronik nicht zu erkennen.

Zum Schlusse fühle ich mich gedrungen, Herrn Stadtarchivar Dr. Rübel in Dortmund auch öffentlich für die mannigfache Unterstützung zu danken, die er mir durch Uebermittlung des nothwendigen archivalischen Materials hat zu Theil werden lassen.

De tertio filio Noe, Iaphet scilicet, orti sunt Itali, Galli, Hispani et possident Europam, quae est nostra terra, videlicet antiqua et nova Saxonia et caeterae civitates, quae erant sub potestate Treverorum constitutae. Igitur mortuo Trebeta Hero filius eius in principatu successit et merita patris ac gesta tabulae marmoreae inscripsit, ut in chronicis apparet. Successu vero temporis Treverenses, gentibus pluribus devictis et urbibus, ipsi munitissimas sibi civitates et regiones subiugabant, videlicet Basileam, Argentinam, Wormaciam^a, Moguntiam, Coloniam et totam regionem Saxonum^b tam novam quam antiquam. Ipsorum itaque dominatus longe lateque dilatatus usque ad tempora Romanorum inviolatus permansit, sed^c crescente Roma, quam Deus praevidit caput et capitaneam civitatem totius orbis esse, princeps^c Romanorum nomine Cochaldus² cum Romulo et cum senatu et populo Romano contra Treverenses propter elationem et arrogantiam, quam in ipsos exercebant, bellum fortissimum cum illis^d inierunt et ipsos robustissime debellabant et captivabant et civitatem et munitiones eorum fortissimas successu temporis destruebant. Et etiam civitates ipsis devictis paulatim subvertebant et praeceptis suis subiugabant.

Gesta Trev.
p. 130.

ib. p. 131.

ib. p. 133.

ib. p. 135.

Et³ postremo pluribus devictis scilicet civitatibus, oppidis, castris et castellis pervenerunt ad antiquam Saxoniam ad castrum quoddam dictum Monde, quod erat positum in radice illius regionis. Quod ideo dicebatur Munde, quia ultra illud castrum erat terra privata montibus et collibus et dotata planitie et lenitate et hoc versus plagam orientalem respiciens Saxoniam novam. Iuxta quod castrum duae erant villae si-

Anm. In einem Werk des 14. Jahrh. müsste überall das einfache e statt ae gesetzt werden; da jedoch nur jüngere Abschriften vorhanden sind, und die Zeit der Entstehung nicht ganz ausser Zweifel, ist eine solche Aenderung unterlassen. Red.

a) Die Handschriften der Gesta Treverorum haben 'Wangiam' für 'Wormaciam'. Nederhoff (S. 9) setzt für 'Wangiam', das ihm offenbar unbekannt war, 'Spiram'.
b) C 'Saxoniam'. c) ABC 'principio'. d) BC 'ipsis'.

1) Auffallend ist, dass, während die Gesta (S. 135) von einem freundschaftlichen Anschluss der Trierer an Rom berichten, nach der obigen Erzählung Trier von den Römern mit Gewalt unterworfen wird. Dem Sinne nach stimmt hiermit überein der entsprechende Passus in der Chronik Nederhoffs (S. 10), doch haben die beiden Darstellungen keine Beziehung zu einander. 2) Diesen 'Cochaldus' vermag ich sonst nicht nachzuweisen. Doch spielt ein 'princeps Catholdus' (nicht 'Cochaldus') in der ältesten sagenhaften Geschichte Triers als Erbauer des Amphitheaters eine Rolle. (Vgl. Gesta Treverorum S. 132 f., Hontheim, Historia diplomatica Treverensis I, S. 649, Massmann, Kaiserchronik III, S. 513). An ihn ist auch wohl hier zu denken. 3) 'Et — consumserunt'. Diese Darstellung der Eroberung von Dortmund durch Römer oder Franken und die Erklärung des Namens der Stadt sind eingehender als die von Nederhoff (S. 10, 11) gegebenen. Beide beruhen natürlich auf lokaler Tradition.

tuatae, quarum una vocabatur Nova villa et reliqua Antiqua villa vocabatur^a ad partem australem, ad quam in invasione castrī Romani se ponebant et se fossis ac munitionibus circumdederunt hoc^b ipsum castrum obsidendo. Sed reliqua villa locabatur versus aquilonem.

Obsesso sic igitur^c castro nominato per Romanos (seu ut alii volunt^d Francos), aliquando custodes Romanorum (seu Francorum) custodientes exercitum eorum perceperunt, quod castrales cum assistentia confinium suorum ipsos invadere et impugnare^e conabantur. Quibus perceptis Romani (Franci) obsidentes castrum frequenter, quotiens hoc intellexerunt, totiens unanimiter voces et rugitus emisere terribiles et minatorias clamantes et dicentes 'Trot, Trot', quasi dicerent: nos non invadetis nobis resistendo, sed potius cogitetis, quomodo vos humiliatis vestra^f colla nobis subiiciendo, cum nobis in minimo resistere non possitis. Quem clamorem audientes castrales in castro existentes et rurales in villis existentes et morantes admirative, cum nihil aliud^g linguae et loquelae Romanorum intelligerent, quam illum sonitum videlicet 'Trot, Trot', et ipsos fore masculos fortes conspexerunt, ipsos Trotmannos nominaverunt et illud nomen diu et usque in hodiernum diem sequaces eorum ibi manentes tenuerunt et tenent^h.

Cum ergo isti Romani, quos Trotmannos vocabant, castralibus fortiores fuerunt, ipsos ultimo debellaverunt, areasⁱ, spolia et arma sua sibi acceperunt et habitationes suas ibi fixerunt et villas novam videlicet et antiquam iuxta castrum sitas simul coniunxerunt et combinaverunt^k et inde oppidum sibi et sequentibus suis construxerunt. Et per istam coniunctionem villarum, quia castrum iuxta quod erant sitae duae^l villae praedictae dicebatur Munde, ideo ipsum oppidum nominabatur Dorpmunde, alse 'Dorpe' scilicet 'twe' und 'Munde' 'castrum'¹. Qua combinatione facta Romani ibidem manentes et non ad propria remeantes uxores nobilissimas terrae acceperunt et dominium suum longe lateque diffuderunt, castra et civitates circumquaque iacentes nondum subiugatas potentissime sibi subiugarunt^m et sic tempus suum multis annis in crudelitate et paganismo consumseruntⁿ.

Sed Iesus dominus et salvator totius creaturae rationalis volens sanctam matrem ecclesiam nostram augmentari, Trotmannos nondum conversos caeterasque^o oves suas obduratas

a) AB 'locabatur'. b) Vor 'hoc' in ABC ein überflüssiges 'et'. c) BC 'igitur sic'.
d) A 'vocant'. e) C 'opprimere'. f) ABC 'vestraque'. g) C 'aliud nihil'.
h) B 'timuerunt et timent'. i) A 'artas', corrigiert 'arcus'. k) B 'comburaverunt'.
l) 'duae' fehlt in AB. m) BC 'subiugaverunt'. n) B 'consumpserunt'. o) C 'exterisque' am Rande 'al. caeterasque'.

salvari ac fide matris ecclesiae sanctae informari, pro quibus dignatus est suo patri hostiam vivam immolare^a, fidelem^b provisorum sanctae matris ecclesiae Karolum Magnum, haerodem et filium christianissimi regis Francorum Pipini nomine, interna inspiratione ad oppidum Trotmannorum videlicet nunc in vulgo Dorpmunde^c vocitatum et ad terram Saxonum antiquorum destinavit. Qui eos vi ad confitendum Christum Iesum verum deum et hominem esse deumque trinum et unum credere compulit et ad susceptionem baptismatis sacri vocavit. Nam aperte^e invenimus, Karolum Magnum primo fore regem Francorum antequam esset imperator, et precibus Adriani papae ad imperialem dignitatem vocatus fuit Romanorum. Hic subiugavit Saxones, Trotmannos et alios Germanos et pene^d regiones omnes occidentales et ad fidem convertit. Hic Coloniae trans Rhenum² duos pontes construxit^e, hic basilicam beatae virginis Aquisgrani et basilicam beati Petri apostoli in Siborch^f construxit^g et castrum ibidem destruxit³. Hic habuit fratrem unum Leonem⁴, qui post Adrianum et hoc tempore Karoli Magni in papam erat electus. Hic Leo papa omnes, quos Karolus frater suus subegit, baptizavit et ecclesias per imperatorem constructas dedicavit et consecravit.

Mart. Pol.
p. 461.

Et, ut dicitur ab aliquibus, basilica Petri apostoli in

a) ABC 'immolari'. b) C 'fidelium'. c) C 'aperi'. d) A 'pone'. e) C 'in-
struxit'. f) B 'Siborg', C 'Siborgh'. g) In B am Rande 'item in Brechten'.

1) Für diese sagenhafte Beziehung Karls des Grossen zu Dortmund vgl. meinen Aufsatz über die Reinoldisage in den Forschungen zur Deutschen Geschichte XXVI, S. 103—121. In Dortmund selbst stammt das älteste Zeugnis für die Existenz einer (in anderer Weise ausgebildeten) sagenhaften Ueberlieferung über Karl den Grossen und sein Verhältnis zu der Stadt aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. (vgl. Frensdorff, Dortmunder Statuten und Urtheile S. XIX). 2) Diese irrige zum Jahre 789 gehörige Nachricht stammt aus einem Missverständnis der Stelle in den Ann. Laur. maj. (SS. I, 174): 'perrexit Renum' etc. In Wirklichkeit schlug Karl zwei Brücken über die Elbe. Das Missverständnis weisen zuerst die Ann. Xantenses (SS. II, 223) auf. 3) Hohensiburg ist ein Punkt, der in Folge der mehrfachen dort stattgehabten Kämpfe zwischen dem Heere Karls des Gr. und den Sachsen von der Sage schon seit dem Ende des 9. Jahrh. (vgl. den Nachtrag zu den Ann. Laur. maj. I, 154) in mannigfacher Weise verherrlicht wird. Dass Karl der Gr. die dortige Kirche gebaut (was übrigens recht glaublich ist) und dass Papst Leo III. sie geweiht habe, ist eine in westfälischen Quellen seit dem 15. Jahrh. sehr verbreitete Erzählung, die auch auf einer in der Kirche selbst befindlichen Platte eingemeißelt war. Vgl. u. a. Johannes de Essendia bei Scheid, Bibl. Goetting. I, 36. 61; (Nederhoff S. 18; Rolevinck, De laude veteris Saxoniae ed. Tross S. 116). S. auch von Steinen, Westf. Gesch. III, 1589 ff., Moeller, Ueber Hohensyberg S. 30. 4) Dass Papst Leo III. der Bruder Karls des Grossen gewesen, berichten die Kaiserchronik und Johann Enenkel (vgl. Massmann, Kaiserchronik II, S. 343, III, S. 977. 985; Gaston Paris, Histoire poétique de Charlemagne S. 406). Noch ausführlicher hat diese Nachricht die Chronik des Dietrich Westhoff (A, 170) übernommen.

Siborg erat prima ecclesia fundata in Saxonia antiqua. Sed successu temporis Saxones et Trotmanni plures ecclesias erexerunt. Nam Trotmanni cum assistentia cuiusdam ducis, de quo ad praesens non curo¹, cuius cognationis fuit^a, extra oppidum suum in honorem beati Benedicti abbatis ecclesiam aedificabant et caemiterio dictam ecclesiam adornabant. Qui beatum Benedictum maxime in oblationibus et muneribus variis et fraternitatibus² venerabantur, quia ipsum pro magno sancto et speciali amico Dei sicuti est tenuerunt, qui paterne orationes et petitiones ad eum porrectas Deo patri obtulit et eos a sancta Trinitate in omnibus eorum necessitatibus iuste petitis, ut experientia certa et miracula varia docent, procuravit et obtinuit. Sic quod ego Sifridus de Lapide, rector ecclesiae s. Benedicti situatae iuxta villas Trotmannorum circumdantes castellum Munde et collector huius chronicae, attestor, ut ex chronicis aliorum et gesta Romanorum et conversio Saxonum antiquorum nota fierent successoribus^b, et etiam propter speciales petitiones meliorum in villa existentium, quibus utile videbatur, ut gesta huiusmodi haberentur.

Quia praedictam ecclesiam rexi^c usque ad 91. annum³, tunc amplius prae nimia debilitate corporis et vetustate annorum nihil potui. Ergo resignavi alteri presbitero devoto canonico apud sanctum Pantaleonem⁴ nomine Tidemanno, qui salubriter vixit et multas oblationes a Trotmannis tempore meo et ducibus et militaribus terrae propter invocationem beati Benedicti recepit^d, quia tempore nostro semper Trotmanni volentes bellare, se primo beato Benedicto obtulerunt et peregrinationes devotas, ut ipsum pium propugnatorem haberent, ad ecclesiam suam fecerunt et ideo victores inventi sunt et desideria sua salubriter compleverunt.

Ego Thidemannus, rector ecclesiae sancti Benedicti et canonicus apud sanctum Pantaleonem in oppido Trotmannorum, recognosco per praesentes litteras, quod propter specialem inclinationem et devotionem, quam habuit dominus Sifridus de Lapide piaae memoriae ad me, ecclesiam sancti

a) In B am Rande 'Ludovicus fuit, nepos Karoli Magni, Ludovici imperatoris filius, dux Bavariae'. Vgl. S. 517. b) In D der Zusatz 'qua conversione etiam ipse interfui multosque ex Dei gratia ad fidem converti'. c) ABC 'regi'. d) AB 'recipit'.

1) Vgl. S. 517. 2) Für diese Benediktsbruderschaft vgl. S. 518. 524. 539. Ueber dieselbe ist sonst nichts bekannt. Uebrigens untersagte der Dortmunder Rath im J. 1346 alle religiösen Bruderschaften. (Vgl. Frensdorff a. a. O. S. CII). 3) Koppmann in den Forschungen z. Deutsch. Gesch. IX, S. 611 bezieht diese Zahl irrthümlich auf das J. 891. Detmar Mülher lässt Siegfried bis zum J. 937 leben (Seibertz, Quellen der westf. Gesch. I, S. 332). 4) Ueber dieses Pantaleonsstift in Dortmund s. S. 517. 519.

Benedicti extra oppidum mihi resignavit et registrum de aedificatione et constructione basilicae praedictae et chronicam Trotmannorum pro parte conscriptam et etiam quod audivit a suis parentibus et praedecessoribus mihi dedit et ubi invenire possem insinuavit.

Quibus habitis quae placuerunt tenui et reliqua superioribus oppidi protunc existentibus communicavi. Tamen praecipue attulit mihi, quod ecclesiae sancti Benedicti, sicut intellexisset a veridicis, primus fundator fuisset dux unus nomine Lodovicus, qui erat haeres et filius domini Lodovici imperatoris, qui fuit filius domini Karoli Magni. Hic Lodovicus imperator habuit tres filios: Lotharium, quem caesarem fecit, Pipinum, quem regem Aquitaniae fecit, tertium Lodovicum istum Bavaris, Germanis et Saxonibus in principem et dominum concessit.

Mart. Pol.
p. 462.

Hic Ludovicus dux christianum^a cultum summa pietate excoluit. Hic, sicut dominus Sifridus intellexit, primus fundator basilicae praedictae beati Benedicti fuit, puto anno^b 840. Qui^c nimis diligebat Trotmannos propter firmitatem fidei christianae, quia tunc temporis christiani meliores et Christi cultores effecti fuerunt inter alios Germanos noviter conversos, quia^d nunquam, postquam conversi fuerant, ad bellandum vel ad invadendum suos hostes accedebant, quin signum sanctae crucis et frequentius secum deferebant et, sicut tactum est, tunc semper in exitu cum signo sanctae crucis ad ecclesiam praedictam beati Benedicti veniebant et benedictionem a Deo principaliter et eius confessore beato Benedicto petebant. Et si victores redirent, pro constructione ecclesiae munera largissima promittebant, et ob hoc victores frequenter se sentiebant, adversariorum vexilla et signa ad basilicam praedictam pendebant. Et sic quasi totam terram eos circumdantem^e possidebant et regebant et pacem bonam multis annis habebant et sic de illis potuit verificari.

Hic praedictus Lodovicus etiam cum consensu Trotmannorum construxit in oppido eorum collegium sancti Pantaleonis¹, in quo ego Tidemannus rector praedictus canonicus et collega ante curam ecclesiae praedictae beati Benedicti extiti. Quod propter curam dictam resignavi, quia fructuosior et quietior erat canonica portione propter beneficia et oblationes oppidanorum et favorem specialem ducum, principum et dominorum et etiam propter bonitatem et pietatem vicinorum, qui in omnibus rectori ecclesiae in servitiis et mandatorum adimpletionem fuerunt obtemperantes.

a) CD 'christianorum'.
e) ABC 'circumdante'.

b) A 'anno' fehlt.

c) ABCD 'quia'.

d) C 'qui'.

1) Vgl. oben S. 516, unten S. 519.

Notum cupio fore^a omnibus, quod ego Lambertus Wickede^b, rector ecclesiae sancti Benedicti extra oppidum Trotmannorum, varia et diversa reperi de aedificatione et constructione ecclesiae sancti Benedicti, et specialiter, quod primus fundator praedictae ecclesiae fuerit^c quidam^d dux^e Lodovicus^f nomine cum assistentia Trotmannorum. Cuius Lodovici principalis intentio fuit, ut verissime intellexi, quod voluisset claustrum de regula sancti Benedicti de nominata ecclesia, si aliquod^g tempus post inceptionem ecclesiae vixisset, construere^h. Hoc specialiter ab antiquioribus villarum et etiam a propriis parochianisⁱ sancti Benedicti, qui fuerunt probatissimi milites et nobilissimi, percepi, quorum unus dominus Landolphus^k de Rura nominabatur, alius dominus Henricus de Campo, tertius dominus Ernestus Stake. Hi tres fuerunt parochiani sancti Benedicti^l et morabantur iuxta caemiterium; hi fuerunt provisores et procuratores ecclesiae dictae, et iuxta istos viros nobiles morabantur alii boni homines, qui fuerunt cerocensuales^m supra altare beati Benedicti, et multi ex iis habebant et eligebant ibi sepulturas suas et etiam presbiteri, barones, nobiles et meliores terrae fraternitatesⁿ in honorem sancti Benedicti^o habuerunt et Deo et beato Benedicto sicut decet multas reverentias et honores exhibuerunt.

Et semper in die beati Marci evangelistae, quae dicitur Maior Litanía, et in Rogationibus canonici de Sancto Pantaleone cum clero universo et toto populo processionem devotam cum reliquiis sanctorum et vexillis ad praedictam ecclesiam^p fecerunt. Et ibi populus sermonibus devotis instruebatur^q et missa solemniter a clero ibidem decantabatur^r. Et propter devotionem, quae in populo^r et clero vigeat, archiepiscopi Colonienses et saepius in villa Trotmannorum residebant, quia propriam habitationem et curiam ibi habebant, quae erat sita iuxta capellam beatae Margarethae^s virginis, quae dicitur capella archiepiscopi, quia illam semper episcopus pro se et suis quo ad missas celebrandas habebat. Et illa habitatio et curia^t

a) C 'feri'. b) E 'Wicte'. c) ABC 'fuit'. d) A 'quondam'. e) E 'et hoc'. f) E 'Ludewicus' immer. g) ABC 'ad'. h) E 'construxisse'. i) E 'parrochianis' immer. k) E 'Randolfus'. l) In E fehlt 'et morabantur — et multi', aber wohl nur durch ein Versehen des Abschreibers, da später (Mooren S. 203) auf den in dieser fehlenden Stelle genannten Kirchhof (cemeterium predictum) verwiesen wird. m) ABD 'concensuales'. n) BC 'fraternitatis'. o) In ABC fehlt 'habuerunt — exhibuerunt'. p) E 'sancti Benedicti'. q) E 'inserviebat'. r) E 'clero et populo'. s) E 'Margrete'. t) E 'curia (seu) habitatio'.

1) Diese Procession fand nach Westhoff (A, 195) noch im 16. Jahrh. statt, damals aber nach dem Ostenthor hin, wo sich zu der Zeit die Benediktskapelle befand. Vgl. auch S. 524. Während des Processes mit der Stadt behauptet Heinrich von Broke, diese Processionen hätten 'in die Marci et feria secunda Letania Majori' [!] stattgefunden (Dortmunder Stadtarchiv Urk. H. v. B. 8, c. 1390).

dicitur libera^a propter hoc, quia omnes venientes ad illam curiam quodcunque malum perpetrarunt^b liberi fuerunt^{c.1}.

Sed commune proverbium^d: Mali semper invident^e bonis. Ergo cum isti boni fuerunt^f, scilicet Trotmanni, omnes alii circumdantes eos invadere conabantur. Unde^g quod maxima guerra inter Trotmannos et totam regionem eos undique circumdantem^h oriebaturⁱ. Propter hoc isti milites, qui fuerunt parochiani sancti Benedicti et alii boni homines morantes iuxta caemiterium praedictum non potuerunt se amplius extra oppidum continere, sed omnes unanimiter se et suos et sua bona ad villas Trotmannorum transtulerunt, quicquid autem^k pertinebat ad usus Trotmannorum devastabatur. Et propter hoc canonicae portiones et redditus canonicorum de Sancto Pantaleone totaliter annihilabantur, et canonici in egestatem venientes^l, propter nimiam paupertatem oportebat eos visitare honestos homines, qui mensas suas et comestibilia^m eis contributebant.

Hocⁿ videns dominus devotissimus^o dominus Anno tunc temporis episcopus Coloniensis non^p canonizatus², volens eorum inopiam relevare, ipsos et collegium praedictum videlicet sancti Pantaleonis cum consensu Coloniensis capituli in Coloniā^q ad ecclesiam sanctae Mariae virginis^r ad gradus transtulit³ et de redditibus et praebendis cum astantia^s bonorum

a) E 'curia'. b) E 'perpetrassent'. c) In B am Rande 'Fryhoff itzundt Frithoff bei dem Weddepote'. d) E 'est quod'. e) E 'invident'. f) ABC 'boni fuerunt boni Tremonienses scilicet Trotmanni . .'. g) E 'sic'. h) ABC 'circumdantes'. i) In B am Rande 'meo iudicio circa annum 1060'. k) E 'quia quicquid'. l) E 'canonici depauperabantur, sic quod propter'. m) AB 'comestibilia'. n) In B am Rande '1056', in D im Text. o) E 'videlicet'. p) E 'modo'. q) ABC 'Colonia'. r) E 'virginis' fehlt. s) So ACE, B 'instantia', D 'assistentia'.

1) Die ältesten urkundlichen Zeugnisse über die Margarethenkapelle stammen aus dem Anfang des 15. Jahrh. (Fahne, UB. II², N. 491 d. d. 1404 und II¹, N. 232 d. d. 1428). Dietrich Westhoff (c. 1550) übernimmt obige Nachricht, bemerkt aber dazu: 'Aver wanner sulche wonung der bischope von Coln und fryheit henweg genomen und nicht lenger also gehalten worden, heb ich noch diser tit gein bericht ader einige schrifte konnen bekommen. Dan ich wil gloven, dat sulchs alle in dem groten fuir und brande 1297 destruert und umbkomen sy, und nach dem brande und reoverung der capellen in stat der bischope wonung ein cluse (so dar ouch noch itzunt ist) gebowet worden sy'. (Diese Margarethenklause wird auch in der obigen Urk. von 1428 erwähnt). Friethof heisst heute noch eine Strasse in Dortmund. 2) Anno wurde 1183 kanonisiert. Moorens Lesart 'modo canonizatus' ist wohl durch irrige Auflösung einer Abkürzung entstanden; 'non canonizatus' ist wahrscheinlicher; es soll dazu dienen, die Gleichzeitigkeit Lamberts v. Wickedes und Anno's noch besonders zu beweisen. (Mir erscheint eine solche Ausdrucksweise unmöglich, und vielmehr 'non' irrhümlich entstanden. W.). 3) Diese Auffassung von der Uebertragung eines (Pantaleons-) Stiftes in Dortmund in das Mariengradenstift zu Köln findet sich zuerst in einer Urk. von 1285, Sept. 5 (Rübel, UB. I, 172). Ihr Entstehung hängt mit dem von dem

hominum praevidit^a, et pro maiori^b sustentatione canonicorum praedictorum Trotmanni summam pecuniae annuatim^c promiserunt. At^d episcopus Coloniensis omne ius et privilegium quod^e habuit tempore collegii, integre et irrefragabiliter^f obtinuit et successoribus suis plene reservavit. Nam post translationem collegii praedictus dominus Anno officium pastorale de collegio fecit et pastorem, qui esset caput et provisor animarum, constituit et tres vicarios cum rectore, qui divinum officium decenter persolverent, collocavit et sanctum Reinoldum martyrem pro^g Pantaleone ibidem pro patrono^h collocavit. Quomodo hoc factum sit, investigareⁱ licet alio loco^{k, l}.

Tunc temporis etiam, qui erant rectores ecclesiae sancti Benedicti, illi et saepius erant praebendarii et canonici apud Sanctum Pantaleonem. Nam praedecessor meus dominus Thidemannus et ego licet indignus eramus canonici in collegio praedicto.

Destrueto ergo collegio guerrisque instantibus redditus nostri minuebantur. Ergo, ut victum decentem^l et sustentationem mediocrem^m haberemus, Trotmanni cum consensu archiepiscopi capellam ligneam sancti Nicolai, quae erat sita in antiqua villa, nobis concedebant, ubi in hebdomada bis vel semel missam celebravimus². Guerris vero diu stantibus

a) CE 'providit'. b) A 'maiore'. c) E 'dare'. d) E 'sed'. e) E 'quod hic'. f) E 'infringibiliter'. g) ABC 'pro (vel cum) Pant'. h) ABC 'patronis'. i) B 'investigari'. k) E 'Quomodo hoc factum sit mihi curam non oportet adhibere'. Dann bricht E ab. In D fehlt dieser Satz, es folgt der Abschnitt 'Tunc temporis — in collegio praedicto' (wofür 'ibidem'), dann aus der Chronik des Johannes Nederhoff fast wörtlich die Erzählung von der Translation des h. Reinold (ed. Roese S. 32 unten — 34 unten) und zwar nach dem erweiterten Text (Hs. B, C, c). l) A 'docentem', BC 'decenter'. m) In C nach 'mediocrem' ein überflüssiges 'non'.

Mariengradenstifte in langem Streite erhobenen Anspruch auf das Patronat der Dortmunder Kirchen zusammen (Forschungen z. D. G. XXVI, S. 112). Rübel glaubt (Beiträge zur Gesch. Dortmund. II. III, 302) einen direkten Zusammenhang der vorliegenden Lambert von Wickede zugeschriebenen Mittheilungen mit jenem Patronatsstreit annehmen zu müssen. Doch scheint mir das nicht nöthig. Jene Erzählung von der Translation des Stiftes nach Köln wurde eben, wie sich aus ihrer Aufnahme bei Nederhoff, Westhoff, Mülher ergibt, mit der Zeit Lokaltradition, die von niemand bezweifelt wurde (vgl. über eine von Detmar Mülher erwähnte Fundatio sancti Pantaleonis d. d. 811, October 5, Beiträge zur Gesch. Dortmunds I, S. 78), wie denn auch schon früher in der Pseudorektorenchronik (S. 516. 517) diese Tradition von der Existenz eines Pantaleonscollegiums zu Gunsten der Benediktiskapelle und ihrer Rektoren ausgebeutet wird. Dass sich dann diese Erzählung Lamberts von Wickede im 16. Jahrh. in Archidiaconatsakten vorfindet (Mooren, Dortmunder Archidiaconat S. 202 ff.) ist durchaus nicht auffallend. 1) Hier ist an eine der Vitae S. Reinoldi zu denken, deren Vorhandensein in Dortmund im J. 1377 durch Joh. Nederhoff (S. 59) bezeugt ist. Vgl. Forschungen z. D. G. XXVI, S. 117. 2) Vgl. S. 526. Ueber diese Nicolaikirche, welche urkundlich zuerst im J. 1241 erwähnt wird (Rübel I, nr. 79), hat

Trotmanni villas suas nondum bene muratas^a, ut se ab adversariorum suorum inimicitia custodire possent, inceperunt melius munire, muris et fossis, fortissimis portis moeniisque munierunt¹. Et omnes venientes seseque^b transferentes ad eos illisque commorantes^c et ad praedictam constructionem manum porrigentes^d propter amicitiam Romanorum imperatoris Henrici quarti, quam habuit ad eos, quia ab antiquo Romani fuerunt, et liberos ab omni emptione fecit².

a) ABD 'muratas', C 'munitas'. b) ABC 'et' ['Et — fecit' ist offenbar sehr verderbt]. c) ABC 'commorantibus', in D fehlt 'et'. d) D 'porrigebant'.

Nederhoff folgende Nachricht (S. 43): 'Anno Domini 1198 consecrata est ecclesia sancti Nicholai in Tremonia a venerabili Conrado episcopo Lynensi. Fundata autem est a quodam Lodowico sacerdote et a quadam muliere Alheidi. Ante huius fundacionem steterat in eo loco capella lignea sancti Nicholai, quam consulares uni canonicorum sancti Panthaleonis conferebant, quia pauperes erant, ut predictum est, et iste qualibet ebdomada in eadem capella unam vel duas missas celebravit'. Die beiden ersten Sätze dieser Mittheilung können, mit Ausnahme eines kleinen Irrthums in der Datierung, sehr wohl als wahr angenommen werden. Conradus episcopus Lynensis ist allerdings ein Irrthum. Es war vielmehr damals (1159–1190) Petrus Bischof von Luni (Lunensis, s. Gams, Series episcoporum 817), derselbe, der auch an der Translation der Gebeine Anno's II. theilnahm (vgl. MG. SS. XI, 516). Der sacerdos Lodowicus ist auch sonst nachweisbar (Rübel, UB. I, S. 123). Der letzte Satz dagegen steht offenbar in engem Zusammenhang mit der obigen Nachricht in der Chronik der Pseudorektoren. Beide beruhen wohl auf lokaler Tradition. Die Pseudorektorenechronik nimmt dann als den Canonicus des Pantaleonsstifts, der die Nikolauskapelle versah, ohne Weiteres den Rektor der Benediktiskapelle an, der ja Canonicus an jenem Stift gewesen sein soll. Uebrigens gab es in Dortmund noch eine zweite Ueberlieferung (Westhoff A, 261), welche die Nikolaikapelle auf eine Stiftung der Familie Berswordt zurückführte. 1) Die Mauern der Stadt werden im Jahre 1253 zuerst urkundlich genannt (Rübel, UB. I, N. 94). Jedenfalls war der Ort aber schon im Anfange des 10. Jahrhunderts befestigt (vgl. Widukind in SS. III, 442). Was die Chronik hier von der Neubefestigung erzählt, ist eine sagenhaft umgestaltete Lokaltradition über den Vorgang unter K. Heinrich V, den die Annales Patherbrunnenses (ed. Scheffer-Boichorst S. 128) und aus ihnen die Chronica regia Coloniensis (ed. Waitz S. 54, 55) zum J. 1114 berichten. 2) Dazu Westhoff (B 122) 'und der keiser sie van allen eigendomb gefriet, wie dat die titel und schriften mit gulden litteren vermerkt, so an dussen hudigen dagen [c. 1540] vur der Ostenporten baven der doer offentlich to besichtigen stet, dar also geschreven ist:

Non bene pro toto libertas venditur auro.

Duiss stadt ist frei, dem riche holt,

Verkoißt sulchs nicht vur alle golt'.

Das kann aber mit dem Ausdruck 'liberos ab omni emptione' wohl kaum gemeint sein. Wahrscheinlich ist 'emptions' Schreibfehler für 'impetitione' und es ist die Befreiung von der 'impetitione' vor fremdem Gericht zu erscheinen gemeint, welche den Dortmundern die Privilegien Ludwigs des Baiern, Karls IV. und Wenzels (Rübel, UB. I, N. 489. 655; Fahne II², N. 434) zusicherten.

Et iuxta illud tempus milites illi honorabiles, qui fuerunt parochiani sancti Benedicti, viam universae carnis ingrediebantur. Sed filii eorum, inter quos erant duo milites, dominus Arnolphus^a de Rura et dominus Gerardus^b Stake^c, cum melioribus et potentioribus Trotmannis considerabant, quod ecclesia sancti Benedicti propter guerras non bene extra villas poneretur, quia timebant, quod adversarii de ecclesia castrum deberent construere et eos obsidere deberent^d. Ideo cum communi consilio et expressa voluntate ad dominum archiepiscopum Coloniensem et ad me Lambertum rectorem ibidem accesserunt petitionem istam porrigendo, quod esset cum consensu et voluntate domini archiepiscopi et praecipue mei, quod^e praenotatam ecclesiam destruere possent^f, et causas praeallegatas allegaverunt et eam ad tutiorem^g locum ut ad oppidum construere promiserunt.

Quibus auditis archiepiscopus suum consensum dedit, dummodo consensus meus libere accederet. Quod cum mihi^h indicaretur, quia de melioribus opidi fueruntⁱ etiam honeste et reverenter eam reaedicare cum omnibus pertinentiis promiserunt, quare contradicere non potui ac consensum episcopo dedi; quod cum episcopus audisset, locum, ad quem reaedicare vellent, requisivit. Dixeruntque, quod construere vellent capellam supra portam orientalem oppidi, quae tunc temporis iam incepta erat aedificanda per quendam virum venerabilem Thidemannum de Lymborg, qui iam capellam unam ante fecerat consecrari in honorem apostolorum Petri et Ioannis^l et principaliter Dei, cuius dedicatio celebratur crastino^k conversionis sancti Pauli^l. Et illam capellam dotavit, etiam provisum per eum erat, quia iugerum agri iam dederat et tres mensuras, et omni die dum vixit, sacerdos celebrans ibidem duos argenteos ab eo habuit. Et ibi super eandem portam iuxta eandem capellam² et altare dicto sancto Bene-

Ian. 26.

a) AD 'Arnoldus'. b) D 'Gerlacus'. c) In A 'Stecke' durchstrichen und 'Stake' tibergeschrieben. Auf 'Stake' folgt in ABC von derselben Hand in Klammern: 'dat sollen villicht greven van Dortmunde gewest sein genant van Stecke'. In AC dazu am Rande von späteren Händen die Bemerkung: 'falleris, nam comites Tremonienses fuerunt de familia Lindenhorstana, et ultima eius familiae nupsit Iohanni Steek equiti Markano, qui caussa uxoris nominabatur comes Tremoniensis obiitque ante uxorem ut infra patebit'. (Vgl. Frensdorff a. a. O. S. XXV f.) d) ABC 'debere'. e) ABC 'et'. f) ABC 'posset'. g) AB 'tutiorem'. h) 'mihi' fehlt in B. i) ABC 'fui'. k) 'erastino' fehlt in A. l) In ABC folgt: 'Et unus nomine Theodoricus de Limborg ritter et Murman nemlich Johan Murman vixerunt circiter annum domini 1366'.

1) Vgl. S. 524. 525 und 539. 2) Ueber die Johanneskapelle enthält die Chronik widersprechende Angaben. Während hier sowie S. 524. 525 und 539 die Kapelle als gleichfalls auf dem Ostenthor befindlich bezeichnet wird, heisst sie S. 530 richtig 'ecclesia sancti Ioannis extra muros civitatis ad leprosos'. Sie lag im Leprosenhaus (jetzt Funkenburg) nahe vor dem Ostenthor (Rübel, UB. I, N. 114 (a. 1263), 399 (a. 1322)). Der Irrthum ist vielleicht daher entstanden, dass beide Kapellen bis 1322

dicto capellam unam, ut oppidum pie defenderet et omnes inhabitantes, et chorus domini in eadem capella superius esse deberet, ut Deus eorum defensor esset, quod luminaribus et lampadibus decentibus illuminare vellent, ob hoc consecrare ibi promiserunt^{a.1.}

Et quod capella praedicta omni^b iure ecclesiastico pollere deberet, coram archiepiscopo et me firmiter sponponderunt, et crucem supra capellam, sicut consuetum est poni supra pinnacula ecclesiarum, ut homines intrantes et exeuntes portam illam ibidem capellam esse discernere possent, ponere admiserunt, et etiam praedictam capellam in tectis providere decenter, sicut ecclesiam Dei decet, et meliorare redditus, ut rectores capellarum debite divinum officium persolvere possent, se obligaverunt. Ista praemissa ut melius servarentur^c, archiepiscopus Coloniensis iuramentum ab ipsis pro se et suis successoribus extorsit et postulavit, quo postulato libere et unanimiter totum consilium praedictarum villarum episcopo et mihi, quod omnia praenominata firmiter servare deberent, super Dei evangelia^d iuraverunt. Quo iuramento habito archiepiscopus Coloniensis consensum dedit, et omnia petita ex parte civitatis sponponderunt^e et crucem supra pinnaculum capellae sicut promiserant fixerunt, et stipitem et imagines sub capella ego posui.

Cum omnia ita essent peracta, dominus Landolphus^f de Rura et dominus Gerardus Stake una mecum ad dominum archiepiscopum Coloniensem pro consecratione et dedicatione praedictae capellae accessimus, ipsum rogando humiliter, ut iuxta promissum videlicet consecrando capellam beati Benedicti venire vellet, ad quod se pie et benigne exhibuit, et habuit secum tres abbates de regula sancti Benedicti, quia episcopus eiusdem regulae fuit^g (et ideo magis inclinatus fuit^g

a) Die Stelle scheint verstümmelt zu sein.
noch 'praetacta' ein.

b) AB 'omnium'.

c) AB schieben

d) C 'evangelio'.

e) C 'praestiterunt'.

f) So ABC

statt 'Arnolphus' (s. S. 522).

g) C 'fuit' fehlt.

vom Rektor der Benediktskapelle gemeinsam verwaltet wurden (s. S. 530 Anm. 2). Wahrscheinlicher ist aber, dass in den erstgenannten Stellen unter der capella P. et J. nur der zweite Altar der Benediktskapelle zu verstehen ist, der diesen Heiligen geweiht war, s. S. 539. (Vgl. auch Fahne IV, S. 258 nr. 1). 1) Bis zum Ende des 14. Jahrh. lag die Benediktskapelle in dem ersten und einzigen Stockwerk des Ostenthores. Als dann aber die Stadt zur Verstärkung des Thores noch ein Stockwerk darauf setzte, lag sie: 'supra portam orientalem in medio eius interstitio' (Fahne IV, S. 263). 2) An Erzbischof Anno II. ist hier nicht zu denken. Auffallend ist, dass A. Wion, Lignum vitae I, 239 als Kölner Erzbischof, der dem Benediktinerorden angehörte, ausser dem h. Agilolph auch anführt den: 'Hermannus, monachus et abbas S. Pantaleonis Coloniae, floruit circa annum Domini 1060 ministerioque suo laudabiliter peracto appositus est ad patres suos'. Als Zeugnis führt er die Vita Wolfhelmi an; es ergibt sich daraus, dass er den Abt Hermann von Pantaleon

ad dedicationem capellae praedictae et etiam priores tres abbates eiusdem regulae), nec non archidiaconos et praepositos multosque religiosos et presbiteros ad consecrandum capellam duxit, et altare et capellam in honorem^a Dei et sancti Benedicti et Augustini episcopi et omnium sanctorum consecravit et indulgentiis dotavit. Quo facto dominum^b episcopum et abbates et caeteros cum eo venientes^c muneribus largissimis honorifice dotavimus et cum eis ad propria sua remeavimus.

Et quia, sicut praedicitur, semper in Rogationibus cum reliquiis clerus et populus totus ad ecclesiam sancti Benedicti extra villas accessit, id modo similiter facere proposuerunt et tempore meo aliquotiens fecerunt, et quoniam fraternitatem sancti Benedicti^d habuerunt, iam plus ad tactam fraternitatem festinabant quam unquam prius meo tempore fecerunt, quia^e magnas caereas candelas milites et caeteri boni homines, qui in fraternitate existunt, Deo et sancto Benedicto et Augustino immolabant. Et dedicationem praedictae capellae feria tertia post Pascha cum magna devotione visitant et frequentant^f. Et istud registrum de praedicta capella pro memoriali successoribus^g mei habebunt.

Ego Franco publice protestor in his scriptis, quod, sicut in registris inveni aperte mihi per dominum^h Lambertum et caeteros praedecessores meos derelictis, tempore suo capella sancti Benedicti noviter constructa capellae sanctorum Petri et Ioannis apostolorum est combinata^{i,1}. Qui^k non nisi duobus annis post harum combinationem vixit, quia senex et decrepitus homo iam fuit et multum pro utilitate capellae laboravit, qui^l ob memoriam sui omnia propria manu registravit^m, ideo ut successores dictae capellae memores sint eius rei. Quicquid inter construendum de capella quoque accidit tempore meo, ut melius possum, conscribere propono veluti iam proposui.

Dictas capellas sanctorum Petri et Ioannis et beati Bene-

a) BC 'honore'. b) C 'dominum' fehlt. c) ABCD 'venientibus'. d) ABC 'et fraternitates cum sancto Benedicto habuerunt'. e) C 'qui'. f) Hier schliesst D den Abschnitt S. 525 'Etiam' . . . — S. 526 'regis' an, den die übrigen Handschriften erst unter dem folgenden Rektor, Franko, bringen. Dann folgt noch in D: 'Tunc etiam a sanctissimo papa interdictum fuit pulchre et utiliter, ne sacerdotes uxores aut concubinas alerent, sed eas cane peius et angue fugerent'. g) B 'successoribus'. h) ABC 'eum'. i) In ABC lautet der vorstehende Satz so: 'capellam . . . constructam . . . est combinata'. k) ABC 'quia'. l) B 'quae'. m) 'qui ob — registravit' fehlt in C.

(1082—1123) mit dem Kölner Erzbischof Hermann III. (1089—1099), die dort kurz nach einander erwähnt werden (SS. XII, p. 194), identifiziert. Wenn man obige Notiz unserer Chronik nicht lieber als einfache Erfindung bezeichnen will, so könnte sie als Beweis für einen weiterverbreiteten Irrthum in diesem Punkte dienen. 1) Vgl. oben S. 522 Anm. 2.

dicti abbatis combinatas inveni et reclusorium capellae beatorum Ioannis et Petri, de quo praedecessor meus dominus Lambertus minimam vel quasi nullam fecit mentionem. Nam sicut a veridicis intellexi, quod dictus Tidemannus de Limburg quidem^a primus inceptor fuit quoad consecrationem portae orientalis et etiam capellae superius positae videlicet beatorum Petri et Ioannis. Hic cum construxit capellam superius, pro se reclusorium praedictae capellae fecit annectere, quod erat altum tantopere, ut potuerit divina et missas audire per quandam fenestram de altari et capella scilicet apostolorum praedictorum, quam suo tempore construxerat, quod ipse postmodum paenitentia ductus per episcopum Coloniensem in praedicto reclusorio fecit se includi, quod reclusorium dictus episcopus dedicavit et ibidem praedictus in Domino vitam finivit. Hic idem dominus hortum quendam ad reclusorium pro utilitate reclusorum vel reclusarum situm ante reclusorium a potentioribus et consilio civitatis, quia ad locum capellae pertinebat, retinuit. Sed cum capella beati Benedicti iam reaedificata fuit, tunc ut frequentius missae celebrabantur in capella beati Benedicti et saepius quam in capella apostolorum praedictorum, sic quod inclusus vel inclusa de capella^b beati Benedicti sacrum videre non poterant. Quod movens me, oratorium quoddam inferius sub testudine et capella beatorum apostolorum feci construere, ut de ambabus capellis corpus dominicum recipere et missas audire possent. Ergo si successoribus meis placet, quod praedictum oratorium^c inferius per me constructum post mortem inclusorum ibidem habeatur, inviolabiliter permaneat; sin autem non, iudicent et faciant, sicut eis melius videtur^d expedire et hoc abiiciendo vel alio quocunque modo secundum placitum eorum agendo cum praedicto oratorio, quia sub tali conditione construxi, quod si placeret successoribus meis, quod tunc maneret, sin autem, quod ergo destruerent^e.

Etiam sciant successores mei, quod tempore meo, quando primam curam capellae accepi, dos et domus rectoris erat adhuc extra oppidum; sed destructa ecclesia antiqua sancti Benedicti milites et alii trahentes moram ibidem propter guerras, quae tunc maxime instabant, ad oppidum ditiores se

a) ABC 'qui'. b) C 'beati Benedicti — testudine et capella' fehlt. c) AB 'oraculum' (oratorium). d) C 'videbitur'. e) Die Stelle ist in den Handschriften verderbt: A 'sin autem, quod ego destruerem', B 'sin autem, quod ego destruerem', C 'sin autem quod ergo destruerent'.

1) Die Klausur blieb mit der Benediktiskapelle in Verbindung bis 1428, Juli 30, wo sie in ein Haus neben der Margarethenkapelle verlegt wurde. Fahne, UB. II¹, N. 232. Vgl. über die Klausur S. 527. 530. 532. 534. 536. 539 f.

transtulerunt, quod tunc fossis et muris erat parumper munitum. Sed reliqui homines mediocres ad villam quandam magnam iuxta oppidum quod dicitur Korne¹ se divertebant, sic quod dos et^a domus rectoris sola permansit ibidem. Videntes meliores oppidi et compassionem mecum habentes, dotem novam iuxta capellam, sicut praedecessori meo in destructione ecclesiae permanserunt, aedificare de antiquis lapidibus et lignis propter dotem extra oppidum spoponderunt et iuxta promissum fecerunt et de aliqua area pomarium et locum viridem et amoenum pro solatio meo et successorum meorum feci et paravi.

Et sciant successores mei, quod propter nobiles, qui antiquitus hic morabantur, quidam rex (caesar Romanus) hanc habitationem habuit, qui^b inquam rex capellam sanctae Mariae virginis^a aedificare fecit^c, et ob hoc capella regis est vocata^d.
 Sept. 9. Cuius dedicatio proxima die nativitatis^e Virginis celebratur et^f a tota civitate colitur et celebratur propter specialem petitionem regis.

Ego Heidenricus de Korne³, rector capellae sancti Benedicti in oppido Trotmannorum, liquide expono per praesentes, me habuisse praecessorem, cui regimen praedictae capellae fuit commissum, qui quasi ex toto capellam cum suis^g pertinentiis destruere permisit et capellam sancti Nicolai, quae sub cura rectoris sancti Benedicti erat, quia curam ad praedictas capellas non adhibuit, a regimine nostro alienavit. Quia tempore suo capella lignea sancti^h Nicolai erat destructa et
 c. 1198. nova de lapidibus reaedificata⁴ et proprius rector, qui de ea curam haberet, ibidem collocabatur et sic redditus capellae beati Benedicti totaliter primo per destructionem collegii sancti Pantaleonis, deinde per guerras et modo per amissionem capellae sancti Nicolai minorabantur et quasi ad nihilum redigebantur, quia totum quod inveni, quod pertineretⁱ ad capellam,

a) ABC 'et' fehlt. b) AB(' 'quam'. c) So BC; A 'cepit'. d) BC 'vocitata'.
 e) In A 'Mariae' durchstrichen. f) 'et -- celebratur' fehlt in B. g) B 'suis' fehlt.
 h) AB 'sancti' fehlt. i) A 'pertinet'.

1) Dorf Körne östlich von Dortmund. 2) Die Marienkirche wird 1267, Sept. 23 zuerst urkundlich erwähnt (Rübel, UB. I, N. 124). Westhoff (B 123) überträgt diese Stelle: 'ein konich ader keiser, so darselvest [in Dortmund überhaupt] eine wonung gehadt, ut derselviger wonunge in ehr unser lieven frauwen ein capella genant' (!) . . . 'aver noch folgens dar ein grote kercke gebowet und ein kerspelskercke darut gemackt'. 3) Ein 'Heinricus de Kärne, sacerdos in Kedeminchusen', wird 1329 (Rübel, UB. I, N. 446) als lebend, 1344 (ib. 581) als todt erwähnt. Er war der Besitzer von Gütern, die 1329 durch den Rektor Bertram an die Benediktiskapelle kamen (s. S. 532 Anm. 3). Sein Name, der sich also in Urkunden befand, die im Besitz der Benediktiskapelle waren, scheint hier ohne Weiteres verwerthet worden zu sein. 4) Vgl. S. 520.

erat curia et pomarium quoddam, ubi prius dos antiquae ecclesiae sancti Benedicti stetit, sicut in registris inveni, et locus caemiterii et ecclesiae antiquae, de quo pomarium erat^a factum, quod inquam pomarium destruxi et arbores exstirpavi et in hortum redegei, et sic aliquos redditus ex isto horto habui. Sed pomarium, quod erat factum de loco caemiterii et ecclesiae in terram seminabilem et agrum commutabam et adhuc aliquot lapides inveni ibidem, qui erant de ecclesia et de muro circumeunte^b caemiterium; illos ad constructionem ecclesiae sancti Nicolai dedi propter Deum et sic, ut patet, tempore Heidenrici rectoris capellae beati Benedicti et Nicolai capellae se res habuit, quae eo tempore fuit destructa, quia^c lignea, et nova de lapidibus reaedificata.

Vixi itaque in magna paupertate maximaque miseria, sed melius subsidium quod habui frequentius erat, quod visitavi ecclesiam sancti Reinoldi et ex petitione pastoris populum in confessionibus expediui et infirmos communicavi et missas pro defunctis ibidem cantavi propter praebendas habendas, et in magnis festivitatibus chorum frequentavi et praesentiam cum aliis vicariis levavi. Et etiam multotiens denarii missales in capella ab honestis matronis mihi derivabantur et etiam aliae oblationes bonae interdum a civitate et aliis probis ac honestis hominibus, quando bellum vel huiusmodi^d inire debebant, offerebantur. Et etiam multae columbae nidificabant supra testudinem capellae, quas vendere permisi^e et vestitum ex ista pecunia fere habui, ut miserabiliter patet, et id libenter feci propter Deum, ut capellam meliorarem et successores meos non postergarem.

Sed procuracionem per me factam scire debent, quod cum^f inclusa in reclusorio beati Benedicti moriebatur, de relictis per eam unum praeparamentum novum cum omnibus attinentiis ad praedictam capellam comparavi. Sed contingebat post non diu, quod reclusorium et tectum et lobium super capellam apostolorum comburebatur^g, sed^h oppidum quasi ex toto hoc non contingebat ex combustione reclusorii. Et ita intelligitis, quod ego tuncⁱ parietes ex eleemosina et capellam apostolorum interius renovavi et reclusorium cum adiutorio bonorum hominum reaedificavi. Et etiam duos antiphonarios ad capellam et tres mensuras agri sitas super foveam Vosskullen¹ procuravi. Sed post constructionem reclusorii duae

a) B 'erat — pomarium' fehlt. b) C 'circumveniente'. c) C schiebt 'et' ein. d) C 'et homini' statt 'vel huiusmodi'. e) AB 'promisi'. f) ABC 'una'. g) A 'combinabatur' verbessert in 'comburabatur', B 'combinabatur', C 'comburabatur'. h) ABC 'in' statt 'sed'. Die Stelle ist unverständlich. Soll sie vielleicht andeuten, dass aus diesem Brande nicht der grosse Stadtbrand von 1232 oder 1297 entstanden sei? i) C 'extunc'.

1) Die Vosskühle lag vor dem Ostenthor rechts von der nach Unna führenden Strasse. Die Benediktiskapelle scheint in der That dort Land

personae includebantur honestae, quae etiam tempore meo moriebantur. De relictis per eas unum missale bonum procuravi et emi, sicque libenter capellam et redditus meliorassem, ut successores mei decenter victum et vestitum haberent, ideo ut sint memores mei et pro me Deum orent humiliter.

Costam unam de gigantibus ad capellam sancti Benedicti propter admirationem procuravi¹.

Universis pateat, quod ego Theodericus de Monte, rector capellae sancti Benedicti, pro perpetuo memoriale mei et meorum parentum subsequencia pro utilitate capellae et successorum procuravi.

Primo renovavi duas campanas, quae erant per negligentiam fractae et etiam unam fenestram vitream^a ad chorum capellae comparavi, ad quam imaginem sancti Benedicti depingere feci, nec non casulam unam cum aureis angelis et unum magnum psalterium sub propriis expensis et unum agrum unius mensurae pro capella, quae est sita iuxta Hoerde², emi. Sed dotem capellae, in qua traxi moram, meliorare non potui propter penuriam eleemosinarum. Quia tantum fui occupatus circa capellam et pertinentia ad servitum Dei et capellae, quod multoties noctem insomnem duxi, saepius multum debilitavi. Sed multi boni homines sciunt et specialiter dominus Ioannes de Tolberinck³ miles, qui una^b nocte debebat semel circumire civitatem et monere vigilatores, ut essent vigiles et bene undique circumspicientes; cum venit ad portam orientalem ad dotem capellae sancti Benedicti, invenit me stare ante ianuam dotis et domum supra fossam^c dormientem. Qui cum servis suis habens compassionem mecum, duxit me ad dotem sancti Benedicti et me ad quietem posuit, quam videlicet passionem habui ex nimia occupatione, quam circa capellam et pertinentia ad capellam habui. Id propter hoc expono successoribus, ut mei memores libentius et diligentius in orationibus sint.

a) C 'venestram veterem'.

b) C 'uno mense'.

c) ABC in Klammern 'up dem graven'.

besessen zu haben, das später zusammen mit andern ihr gehörigen Besitzungen dem Dortmunder Gymnasium zugefallen ist. Vgl. Döring, Das Dortmunder Gymnasium S. 52.

1) Knochen von Walfischen und anderen grossen Thieren wurden bisweilen in den Vorhallen der Kirchen aufgehängt. Noch heute befinden sich solche zu Köln in der Kirche Maria im Kapitol. An solche ist auch hier wohl zu denken.

2) Bei Hörde lagen zwei Kapellen: die Marienkapelle, welche zur Burg gehörte (von Steinen, Westf. Gesch. IV, S. 300) und die S. Gorgonius Kapelle (ib. 356). Obige Angaben vermag ich nicht zu belegen.

3) Die Familie Tolberinck vermag ich nicht zu constatieren. Der Name scheint übrigens richtiger Tolnerinck zu sein, ist aber wahrscheinlich erfunden. Vgl. S. 548 nr. 1.

Theodericus de Monte, rector sancti Benedicti capellae, fateor pateatque evidenter singulis, quod non inveni in registris praecessorum meorum, quare oppidum Trotmannorum (sic nominabatur a praedecessoribus meis in registris eorum) modo vocatur Tremonia. Hoc audiavi ex relatu veridicorum, quod dixerunt, se certitudinaliter^a scire, quod antiquitus erant duo milites in oppido, qui erant fratres et dicebantur teutonice vel vulgariter 'van den dren Tynnen'^{b.1}. Isti duo fratres valde erant potentes in oppido, quod totum oppidum erat in manibus eorum constitutum et nullus eorum praeceptis contradicere audebat, et omnes literae, quas oppidani scribebant, eorum sub nomine fiebant. Et propter hoc vicini circumquaque iacentes oppidum nominabant 'Tremonia', quasi tria moenia². Et intellexi, quod eorum tempore civitas tota incendebatur cum domo consilii vulgo Raithuis³. Quia tunc omnes copiae et gesta antiqua comburebantur et sic postea multa gesta collegerunt. Ego autem ex registris capellae accepi, quod a sancto Nicolao usque ad portam Teloniarum⁴ illa pars incombusta^c permansit, propterea dicitur illa pars antiqua civitas (prius antiqua villa dicebatur), reliqua combusta [pars] civitatis, quia tunc noviter reaedicabatur, [nova dicitur]⁵.

Et postmodum immediate post primam combustionem fratres Minores in oppido coeperunt^d aedificare et ordinem eorum scilicet claustro augmentare⁶.

a) C 'certitudinabiliter'.

b) In B am Rande von derselben Hand 'forsan die

muirude gewesen' [!].

c) 'incombusta — antiqua' fehlt B. Die ganze Stelle ist

schlecht überliefert.

d) A 'coeperunt' verändert in 'incoeperunt'; B 'inceperunt';

C 'coeperunt'.

1) Die Familie 'van den dren Tynnen' in Dortmund vermag ich nicht nachzuweisen. Eine Münstersche Familie von Tynnen s. Fahne, Westf. Geschl. 2) Ganz anders ist die Ableitung des Namens 'Tremonia' bei Nederhoff S. 11 ff. 3) Gemeint ist hier der Brand, der Dortmund wahrscheinlich im J. 1232 verheerte. Erwähnt wird derselbe in den Urk. K. Heinrichs d. d. 1232, Sept. 30 und Friedrichs II. d. d. 1236, Mai (Rübel, UB. I, N. 71. 74). Das heute noch erhaltene Rathhaus, welches im J. 1241 urkundlich erwähnt wird (ib. 78) ist eines der ältesten in Deutschland und stammt 'seinem Hauptkörper nach höchst wahrscheinlich aus der ersten Hälfte des 13. Jahrh.' (Lübke, Mittelalterliche Kunst in Westfalen S. 311 ff., Tafel XXVII, Fig. 2, 5). Es wird also wohl gleich nach diesem Brande erbaut worden sein. 4) S. S. 545 Anm. 3. 5) Die Dominikanerchronik und nach ihr Westhoff führen diese Bezeichnung Alt- und Neustadt auf den Brand von 1297, April 26 (Rübel, UB. I, N. 253) zurück. 6) Das ist richtig; denn 1287 und 1288 (Rübel, UB. I, N. 186. 187. 208) wird eine Niederlassung der Minoriten in D. erwähnt. Dagegen knüpft die Dominikanerchronik diese Nachricht irrig an den zweiten Brand vom J. 1297. Dasselbe thut Westhoff, der übrigens mit Bezug auf die Nachricht in unserer Chronik sagt: 'Nach dussem brande (sc. 1297), die in etlichen schreiffen die irste brandt genandt werdt, hebben die Minorbroder s. Francisci ordens binnen

Et ita tempore isto oppidani isti se pro veris Romanis tenuerunt, auro et sericis vestiti, et vario se, qui habuerunt, vestierunt.

Ego Hermannus¹, rector sancti Benedicti, recognosco per praesentes, quod fui successor domini Theoderici de Monte, qui erat fidelissimus procurator sancti Benedicti, sed registrum per eum aeditum male insinuavit et declarat, ut etiam ab honestis hominibus, qui sui notitiam integre habuerunt, percepi et etiam mihi in persona scio, quia^a suo^b tempore rexi scollam beatae^c Mariae virginis et cum hoc fui notarius publicus civitatis, quae officia post acceptionem capellae retinui, et etiam^d antequam capella mihi erat concessa sancti Benedicti fueram officialis et rector ecclesiae sancti Ioannis extra muros civitatis ad leprosos, quam post concessionem capellae sancti Benedicti resignavi² propter officia specialia et taediosa, quae ad rectorem praedictae capellae sancti Ioannis pertinent, videlicet visitare leprosos et audire confessiones maleficum, et specialiter ita rector ibidem^e est obligatus, ut in festivitatibus^f semper visitet chorum sancti Reinoldi et alia officia faciat apud Sanctum Reinoldum, quae omnia fere debite non potui propter officium ex parte civitatis mihi commissum de inclusis praestare et adimplere.

Et tempore meo inclusae in reclusorio sancti Benedicti acceperunt pro se et suis regulam sancti Benedicti³ et tunc obtulerunt, sicut moris est, aurum, thus et myrrham, pro auro annulum; quia una meo tempore includebatur, obtulit mihi

a) ABC 'sua'. b) C 'suo enim tempore'. c) AB 'beatae' fehlt. d) C 'etiam' fehlt. e) Fehlt in A. f) C 'solemnitatibus'.

Dortmunde irsten ihr closter begundt tho bowen'. Derselbe Irrthum erscheint dann weiterhin bei Detmar Mülher (Seibertz, Quellen zur westf. Gesch. I, S. 328) und aus ihm bei Stangefol, Annales circuli Westph. S. 392. Auch Johann Kerkhörde verwechselt die beiden Feuersbrünste. 1) Der Name Hermannus ist falsch. In Wirklichkeit hiess der Vorgänger Bertrams von Hagen Gerhardus, der von 1287—1313 urkundlich erwähnt wird (Rübel, UB. I, N. 187. 188. 213. 228). Aus der letzten Urkunde geht hervor, dass Gerhard städtischer Notar war, was oben Hermann von sich aussagt. Zum J. 1310 findet sich in der Bürgerliste (Rübel, UB. I, S. 223) ein magister H. [Hermannus?] rector scholarum sante Marie erwähnt. Beide Persönlichkeiten scheint unsere Chronik zu confundieren und so einen Hermannus geschaffen zu haben, der zugleich städtischer Notar und Rektor der Marienschule, später Rektor der Benediktiskapelle war. 2) Diese Trennung fand erst im J. 1322 (Rübel, UB. I, N. 399), also erst unter dem folgenden Rektor (Bertram) statt. 3) Das geschah häufig. Wir besitzen noch eine vom h. Aelred im 12. Jahrh. nach der Regel Benedikts ausgearbeitete Ordnung für Reklusen. Sie ist abgedruckt u. d. T.: 'Regula sive institutio reclusarum' in Lucas Holstenius, Codex regularum (Wien 1759) I, S. 420—440.

annulum sex florenorum, et tempore mortis sicut praedecessores mei fecerunt, feci exequias eorum de bonis per ipsas^a relictis et reliqua non expensa ad utilitatem capellae venerunt. Nam capellam sancti Benedicti, quae postmodum, sicut praedixi, erat mihi concessa non potui providere ita decenter, sicut scivi obligatum me fore. Nam dotem capellae non^b inhabitavi et ideo dos et domus devastabatur, quam^c propter nimias occupationes me infestantes tam ex parte regiminis quam etiam alterius officii, videlicet notariatus, reaedificare non potui.

Ego Betermannus de Hagen¹ manifestum facio universis et singulis, quod anno Domini^d 1313 tempore meo in¹³¹³ veni in altari sancti Benedicti in tribus crusibulis^e lapideis cum cera obstructis registra quaedam, quorum tenor erat, quomodo et quali modo ecclesia sancti Benedicti esset primo fundata extra oppidum, et a quo et quomodo postmodum in loco eius in oppido capella esset fundata et ecclesia extra oppidum destructa, a quibus et propter quam causam, et multa alia registra de guerris et bellis civitatis et terrae et de dominationibus dominorum et principum et multa alia gesta antiqua. Quae registra inveni^f et antiquiora respicientia statum capellae renovavi, sed reliqua de guerris et bellis tractantia consilio civitatis, quantum ad illa^g quae tangebant civitatem, et alia non tangentia^h civitatem specialiter, sed tamen de diversis gestis antiquis tractantia, amicis meis specialibus videlicet domino Nicolao van der Bruggen et domino Alvino de Brakeⁱ et caeteris communicavi^j.

Ex speciali devotione et pro memoriali conscripserunt praedecessores nostri, sicut in quolibet registro invenitur manifeste, quod propter^k devotionem et utilitatem fecissent et non propter vanam gloriam vel aliam lasciviam et ideo sequendo vestigia eorum istam sexternam in unam collegi^l et antiqua

a) C 'eas'. h) C 'nec non'. c) ABC 'qua' (A 'quia' übergeschrieben). d) Fehlt AB. e) ABC 'crusibilis'. (Das Wort scheint hier die Bedeutung von 'Kasten' zu haben. Vgl. Diefenbach. Glossarium latino-germanicum S. 160 s. v. 'crusibilis' und Ducange, Glossarium ed. Henschel II, S. 671 s. v. 'crucibulum'. f) ABC 'in unum'. (Das ist vielleicht doch richtig: er will sie in einem Band vereinigt haben. W.) g) ABC 'illam'. h) A 'tangentem'. i) In B am Rande von derselben Hand; 'Anno 1313 vixerunt de nomine Brake'. k) C 'propter' fehlt. l) In ABC in Klammern: 'de qua sexterna tria folia ego Theodoricus Westhovius non inveni'.

1) Bertram (Betermann) von Hagen wurde am 26. April 1313 vom Dortmunder Rath dem Dechanten zum Rektor der Benediktiskapelle präsentiert (Rübel, UB. I, N. 328). Er wird dann urkundlich als solcher erwähnt 1313—1344 (ib. N. 399. 477. 581). 2) Alvinus de Brake war seit 1310 mehrmals Dortmunder Rathsherr (s. Rübel, UB. I, N. 322 ff., Beiträge II, III, S. 227 ff.). Nicolaus von der Bruggen (Nicolaus de Ponte) ebenfalls Rathsherr wird urkundlich von 1303—1333 erwähnt (Rübel, UB. I, N. 289. 496). Ueber letztern vgl. auch Thiersch, Gesch. der Freireichsstadt Dortmund S. 14.

comparavi registra¹. Et quicquid tempore meo in civitate est perpetratum et hoc tangens utilitatem capellae, quod mihi notum est, et etiam procurationem, quam pro capella feci, conscribere propono et successoribus meis pro perpetuo memoriali relinquere volo.

Quantum ad curam non lateat, quod quando primo cum capella fui dotatus, dotem et domum capellae omnimodo destructam reperi, et quia aestivalis et delectabilis locus est, ideo ipsam funditus reaedificavi propria eleemosina et subsidio aliorum hominum devotorum, et ipsam usque ad terminum vitae meae inhabitavi et superius crucem ligneam figere feci et hoc cum consensu consilii civitatis, ut homines eam inspicientes dotem capellae et domum rectoris esse conspicerent.

Etiam maiorem campanam, quae pendebat supra testudinem capellae ex eleemosina propria et etiam aliorum comparavi, etiam tres fenestras magnas lapideas cum duabus ianuis lapideis incidi feci et lapicidis mercedem de propriis exposui et presbiterium cum pulpito et magnam capulam et cistam pro praeparamentis etc. nova^a et duas cruces et imaginem sancti Benedicti renovare feci. Et reliquias multas et iugerum agri prope Wanbele^{b,2}, quatuor solidos in domo Croin annuatim et 6½ solidos in Boclo et ceteris bonis³ procuravi, quia tunc temporis magnum subsidium habui a peregrinis visitantibus beatam Virginem in Aquisgrano et specialiter, quando reliquiae ibidem videlicet camisia beatae Virginis ostendebatur, ex petitionibus, quae fiebant per meos servos et petitores, quos infra posui ad portam inferius, et ex oblationibus, quas superius in capella recepi de peregrinis⁴.

Et etiam in festivitatibus magnis chorum sancti Reinoldi propter specialem petitionem pastoris ibidem visitavi, quod cum feci, et frequenter praesentiam inde habui.

Et reclusorium in primo anno, quando fuit mihi capella concessa, fuit combustum et etiam lobium capellae sancti Ioannis, quod simul reaedificare feci et parietes et testudinem capellae feci dealbare et depingere. Item contingebat, quod duae personae erant inclusae in reclusorio, quae ambae morie-

a) ABC 'novum'. b) C 'Wambele'.

1) Vgl. Einleitung S. 505. 2) Wambeln, Dorf östlich von Dortmund. 3) Der Besitz dieser 6½ Schilling 'in Boclo et ceteris bonis' lässt sich urkundlich nachweisen. Vgl. Rübel, UB. N. 446. 447 (a. a. 1329) und 581 (a. a. 1344). Dagegen vermag ich über die anderen in der Chronik erwähnten Besitzungen kein weiteres Zeugnis beizubringen. Ebenso wenig kann ich die Lage der domus Croin und die von Boclo bestimmen. Denn an eine Identität des letzteren mit einem der in Wilms' Westf. UB. III, 1130 und Erhard's Regesta historiae Westfaliae N. 488, Reg. 186, 1004 erwähnten Orte dieses Namens ist kaum zu denken; eher an die nördlich von Dortmund, zwischen Lindenhorst und Waltrop, gelegenen Baukloher Höfe. 4) Vgl. S. 540.

bantur, de quarum bonis relictis procuravi pixidem unam argenteam pro conservatione sacramenti, quia prius semper sacramentum custodiebatur in pixide lignea, ad quam argentea habita reliquias imposui postmodum. Item unum hortum parvum, qui est situs super fossam^a ante reclusorium¹ destructum^b inveni, qui erat pro utilitate inclusae et etiam rectoris capellae, quem reparare feci, quia inclusa tempore meo fecit ibi plantare herbas diversas pro lagenis et aliis modis, quos mecum dividebat. Et ego supra testudinem habui columbas, quae ibi nidificabant et pullos procreabant, de quibus sibi tria vel quatuor paria ego pro amicitia dedi et reliquas vendidi, et de tali pecunia lampadem ardere coram sacramento^c servavi, et sic patet, quomodo procuratio per me facta.

Sed restat iam recipere^d quaedam perpetrata, quae ut sciantur pro utilitate capellae est.

In primo anno sequenti, quando campanam procuravi, contingebat, quod civitas multas inimicitias habebat cum diversis vasallis, qui inquam vasalli^e videlicet anno 1314 nocte¹³¹⁴ una ad comburendam civitatem volentes ignem in civitatem iacere et hoc cum ollis terreis, contingebat, quod tenebrae maximae erant, ita ut non possent discernere turrim. Propter^f crucem superius positam non libenter infestabant turrim, quia considerabant, ibi capellam esse. Sed cum^g non viderent turrim, iactaverunt ollam unam plenam igni ad fenestram turris, quae inquam olla cecidit ex casu et tetigit magnam illam campanam per me comparatam, ita ut campana magnum sonitum fecerit. Quod cum perceperunt columbae in turri, quae ibi nidificabant, exterrebantur et maximum^h strepitum et volatum fecerunt. Quae cum audierunt inimici exercitus immituentes ignem ad civitatem perterriti fugerunt, et quod turris esset plena hominibus qui eos viderent, crediderunt; quod percipientes vigilatores hominibus nunciaverunt et quod sic esset manifeste invenerunt².

Contingebat quoque, quod quidam domini terrarum obsidere civitatem voluerunt, videlicet dominus lantgravius Hassiae et dux Geldriae³. Qui cum venissent ad partemⁱ civitatis, quae tendit ad portam orientalem, viderunt crucem supra por-

a) ABC in Klammern 'graven'. b) Vor 'destructum' in ABC ein überflüssiges 'et'.
c) In AB 'et' vor 'servavi'. d) In A zu 'concupere' verändert. e) AB 'nunquam vasalli'. f) B 'propter — quia considerabant' fehlt. g) Vor 'cum' in ABC 'quia'.
h) C 'magnum'. i) AC 'portam'.

1) Dass der Garten auf dem Walle lag und an das Thor anstieß, ergibt sich auch aus den Processakten. 2) Dieser Ueberfall ist in leicht erklärlicher Absicht erfunden. 3) Damals war Otto I. Landgraf von Hessen und Reinald I. Graf von Geldern, das bekanntlich erst im J. 1339 zum Herzogthum erhoben wurde. Der Zug derselben gegen Dortmund ist Erfindung.

tam fixam. Quod cum intellexissent, quod supra portam esset capella dedicata in honorem sancti Benedicti, dixerunt, se nullo pacto invadere illam partem civitatis velle propter reverentiam sancti confessoris, et civitas non infestabatur propter sancti Benedicti honorem reverentiamque.

1324
Juli 25.

*Mceter Xque dupla pariter duo bis nominata
Urbs Volmestena Iacobi depopulata¹.*

1350.

[Anno 1350 Geiselbruders fuere. Anno eodem maxima pestilentia fuit, ita ut dimidia pars hominum vix supervixerit, duravit quoque integrum annum. Anno quoque eodem in Iudaeos magna facta est persecutio, ita quod totaliter deleti fuerant per diversa tormenta ubicunque locorum; per multa vero tempora christianis cohabitabant]².

1360.

Istud procuratum et operatum anno 1360 iam ultra me propter senectutem in missis celebrandis iuvare non potui, quia iam inclusam communicare diu non consuevi propter tremorem manuum. Sed, ut sacramentum a rectore sanctae Mariae reciperet, licentiam dedi. Ideo ut satisfaceret Deo et beato Benedicto capellam cum praesentatione civitatis resignavi, quam domino Tidemannno de Hagen resignatione per me facta concesserunt, sed dotem et domum capellae licentia praedicti domini Tidemanni usque ad terminum vitae meae retinui et inhabitavi.

1364.

Anno 1364 mortuus est Bertrammus^a praedecessor. Ego Tidemannus de Hagen³, rector capellae sancti Benedicti in oppido Tremoniensi, propter registra per me inventa constat, me non fore magnae literaturae^b. Ideo ut praedictam procuracionem successoribus exponam sufficientius^c etc., in primo sciant, quandam summam pecuniae me accepisse, cum qua^d ut intentior exposui^e redditus capellae meliorare. Item

a) B 'Betermannus'. b) Der Satz ist verstümmelt. Vielleicht gehört der Passus 'propter registra per me inventa' in den folgenden Satz zwischen 'procuracionem' und 'successoribus'. c) AB 'sufficientibus'. d) ABC 'quibus'. e) ABC 'exposuit'.

1) Derselbe Denkvers befindet sich von derselben Hand wie der im letzten Viertel des 14. Jahrh. geschriebene Codex Bremensis von Levolds von Northoff Chronik der Grafen von der Mark am Rande dieses Codex (vgl. die Ausgabe von Tross S. 339). Dieser Codex war früher im Besitz des Dortmunder Patriciers Schwarz (s. Einleitung von Tross S. VI). Ueber die Verwüstung von Volmarstein vgl. Northoff S. 162. Einen von dem obigen Denkvers abweichenden enthält die Kölner lateinische Reimchronik (Städtechroniken XIII, S. 204). S. auch von Steinen, Westfäl. Gesch. I, S. 187; Stangefol l. c. 412. 2) Vgl. S. 537. Ueber die Flagellanten, den schwarzen Tod und die Judenverfolgung in Dortmund s. Northoff S. 52 f. Für das Benehmen Engelberts III. v. d. Mark gegen die Dortmunder Juden vgl. Northoff S. 204, Rübel, UB. I, N. 665. 3) Tiedemann von Hagen wird in den J. 1364 und 1370 als Rektor der Benediktuskapelle urkundlich erwähnt (Rübel, UB. I, N. 788. 850).

unam monstrantiam decem marcarum pro utilitate capellae cum praedicta pecunia procuravi et cum reliqua pecunia etc. an land und korn^a rente gelacht.

Etiam sciant, quod reclusorium sancti Benedicti, quod erat ligneum tempore successorum^b meorum, sub propriis expensis et iuvamine bonorum hominum lapideum aedificare feci, et tunc etiam inclusa Christina¹ nomine subsidium de propriis eleemosinis ad praedictum aedificium fecit. Et dotem capellae non inhabitavi, quia propriam domum haereditariam meliorem habui iuxta portam inferius. Sed tempore Maii et aestivalis quia est solatior aliquando cum amicis et hospitibus meis caenavi et servitores mei aliquando superius dormierunt². Et etiam per tempus aliquod concessi uni presbitero vocatus Gerardus de Attendorn³, qui eam nomine meo inhabitavit. Et tempore meo crux lignea superius fixa fregit, quam semper reparare disposui, sed eam non inhabitavi, quare oblivioni tradidi⁴.

Item tempore meo proconsules civitatis Tremoniensis crucem plumbeam^c cum ventilagine^d, quae erat fixa supra tectum capellae, deponere et frangere iusserunt, et amplius ibi crucem supra tectum non velle habere dixerunt. Et etiam pars turris capellae versus civitatem tendens fuit aperta, ut eo melius campanae capellae in civitate audirentur, quam partem turris contra voluntatem meam obstruere fecerunt, et etiam crucem deposuerunt, quae erat fixa supra chorum capellae, et aliam reponere noluerunt, ut possent dicere, quod non esset capella et privarent eam libertate sua. Quam abusionem cum vidi, in nullo amplius capellam promovere proposui. Sed semper prius fui in bono proposito meliorandi et promovendi capellam in omnibus et omnia annihilata^e renovare, sed cum istam infacetiam in eis vidi, me ab omnibus promotionibus abstraxi, et ideo tamen conscribere feci et hoc, si aliquis successorum unquam movere vellet, quod tamen scirent ius capellae et quomodo capella ante tempora se habuit. Sed tamen providentia in uno facto utebar^f tempore meo, quo feci reclusorium aedificare lapideum et frangere feci cum consensu episcopi⁵.

Anno 1352 habuit civitas magnam guerram maximamque discordiam cum comite de Marca, sic quod comes de Marca

a) B 'korn' fehlt. b) So ABC statt 'praedecessorum'. c) C 'publicam'. d) ABC 'ventilagine' statt des sonst gebräuchlichen 'ventiligio'. e) B 'innihilata'; C 'inviolata'. f) AB 'utebatur'.

1) Diese Recluse Christina vermachte im J. 1377 nach langjährigem Aufenthalte in der Klause ihr Vermögen der Benediktskapelle (Fahne, UB. II¹, N. 156). 2) Vgl. damit die Behauptung des Raths der Stadt bei Fahne IV, S. 264 n. 3. 3) Diesen Gerardus kann ich nicht nachweisen. 4) Vgl. hierfür und für das Folgende die Einleitung S. 499 f. 5) Vgl. S. 536.

partem unam civitatis obsedit¹. Tunc civitas lapides, quos inclusa et ego procuravimus pro reclusorio, accepit et eos ad muros illius partis circumvallatae tegere fecit^a. Sed guerra pacificata Christina, quae de novo debebat includi, adiit ad consilium civitatis et petiit, ut lapides, quos pro aedificio reclusorii procurassemus et emissemus^b, retribuere dignarentur. Quibus auditis libenter facere velle responderunt et camerario seu thesaurario iusserunt, quod quotquot lapides starent nobis immediate reddere non tardarent, et quod nobis subsidium propter Deum ex parte civitatis praestarent humiliter supplicabat. Quod omnino renuerunt et se propter guerram habitam facere non posse responderunt^c.

Sed constructo reclusorio Christina praenominata includebatur cum consensu episcopi et rectoris capellae, et ut sacramentum a rectore beatae Virginis recipere posset, sibi per me concedebatur, quia non semper fui in civitate propter curam et ecclesiam, quam habui in Hammone², sic quod tempore debito eam respicere non potui.

Etiam tempore guerrae comitis de Marca et civitatis nidi columbarum destruebantur per vigilatores custodientes portam, de quibus columbis rector utilitatem magnam potuit capellae facere tam in candelis procurandis pro sacramento, quam etiam in aliis necessitatibus comparandis.

1352. [Anno 1352 vel circa duo chori videlicet fratrum Praedicatorum et Sancti Petri in Tremonia habebant initium constructionis suae³. Anno eodem videlicet 1352 consecratus est chorus primae ecclesiae fratrum^d Minorum Tremoniensium⁴].

1364. [Anno 1364 reclusorium sancti Benedicti ligneum erat, sed propriis expensis Tidemanni de Hagen lapideum factum est⁵].

a) Dieser Satz findet sich in den Handschriften zweimal gleich hintereinander mit fast denselben Worten. b) C 'et emissemus' fehlt. c) C 'responderunt' fehlt. d) AB 'fratrum' fehlt.

1) Für diesen Kampf des Grafen Engelbert III. v. d. Mark mit Dortmund vgl. Levold von Northof S. 204, Cronica comitum de Clivis et Marca (bei Seibertz, Quellen der westfälischen Gesch. II, S. 246), Joh. Nederhoff S. 53. Von der Benediktisklausur ist dort nicht die Rede. S. auch Rübel, UB. I, N. 682. 687. 2) Als 'rector ecclesiae parochialis in Hammone' erscheint Tidemann in mehreren Urkunden der J. 1374 und 1375 (vgl. von Steinen, Westf. Gesch. IV, S. 596; Quellen z. westf. Gesch. 6, Anm. b). 3) Der Chor der Dominikanerkirche wurde nach einer Nachricht in der (hschl.) Dominikanerchronik, die auch in Nederhoffs Chronik übergegangen (S. 54), am 9. Sept. 1354 geweiht. Die ersten Verhandlungen, die zum Bau der Petrikirche führten, fallen in die J. 1316 und 1317 (Rübel, UB. I, N. 352. 358. 361. 364). Mit dem Bau der Kirche scheint im J. 1322 begonnen worden zu sein (ib. 398^b. 404). 4) Von einer zweiten Franciscanerkirche ist mir nichts bekannt; möglicherweise ist hier aber auch nicht die Kirche, sondern das Kloster gemeint, das 1385 abbrannte und neu aufgebaut wurde. Siehe S. 546. 5) Vgl. S. 535.

[Anno 1374 chorizantes¹ erant^a quidam hominum utrius-^{1374.}
que sexus, peste quadam terribili et inaudita laboraverunt hic
et circa Rhenum et etiam quibusdam aliis in locis, ita quod
in caemiteriis ecclesiae chorizabant mirabiliter apparentes, sci-
licet quod corpora eorum mirabiliter ligabantur ligaturis^b].

[Item domus supra murum apud portam orientalem fuit
domus ecclesiae sancti Benedicti anno 1375].^{1375.}

[Item eodem anno interfectus est Christianus pastor Sancti
Nicolai extra civitatem in parochia Sancti Reinoldi iuxta flu-
vium Emscher apud Nortkerken. Et malefactor, qui inter-
ficiebat praedictum plebanum, infra annum fuerat sagittatus
usque ad mortem et in sententia excommunicationis^c morieba-
tur et sepeliebatur in campis²].

[Anno 1350 tempore domini Betermanni de Hagen rectoris^{1350.}
capellae sancti Benedicti surrexit quaedam turba hominum³
utriusque sexus hic per totum mundum mirabiliter se habentes
in canticis et flagellationibus de civitatibus ad civitates et de
villis ad villas caemiteria ubique circumeuntes, centum vel
ducenti simul euntes et se flagellantes et multos errores facien-
tes, donec ab ecclesia totaliter fuerunt destructi].

Anno milleno ter CCC quart septuageno^{1374.}
Chorizant gentes, quae vae ventris^d patientes.

Anno 1375 in vigilia Andreae apostoli ego Henricus¹³⁷⁵
de Broicke⁴, rector capellae sancti Benedicti Tremoniensis,
post mortem Tidemanni de Hagen praedecessoris mei veni ad
capellam sancti Benedicti praenarratam, cum hoc sexternam
inveni istam. Et ut sciatur, qualiter et per quem modum in-
vestitus^e fui et diversa inveni et reperi et tenui, et diversis
modis fui fatigatus, idcirco magis meis successoribus cupio
fore notum ex eo, quod secundum aestimationem meam mihi
plura nocumenta advenerunt et capellae, reclusorio et civitati,^{Nov. 29.}

a) AB 'erat'. b) In C kürzer: 'Anno 1374 chorizantes erant hic Tremonie et circa
Rhenum homines et quibusdam etiam aliis in locis, ita quod in coemiteriis ecclesie
chorizabant mirabi[li]ter ligatis corporibus'. c) AB 'excommunicationis' fehlt.
d) C 'Veneris'. e) ABC 'investigatus'.

1) Im Jahre 1374 brach bekanntlich an vielen Orten der Veits-
tanz aus (siehe Limburger Chronik c. 97, ed. Wyss S. 64). 2) Die-
selbe Notiz S. 539. Einen Pfarrer Christian von S. Nicolai vermag ich
übrigens ebensowenig nachzuweisen, als ein Nordkirchen an der Emscher
oder sonst etwas, was auf den hier erzählten Vorgang Bezug hätte. An
S. Nicolai sind als Pfarrer nachweisbar 1361—1372 Andreas (Rübel I,
N. 765, 863), 1382—1406 Thidemann (Fahne II², N. 458; II¹, N. 191).
3) Eingehender berichtet Nederhoff S. 52 f. über die Geisslerfahrten.
S. S. 534. 4) Heinrich von Broke wird urkundlich als Rektor der Bene-
diktskapelle erwähnt von 1380 (Rübel, Beitr. I, S. 44) bis 1412 (Fahne,
UB. II², N. 511). Im J. 1428 ist Johann Swane Rektor (Fahne ib. II¹,
N. 232).

quam omnibus praedecessoribus meis. In primo mortuo domino^a Tidemanno de Hagen praedicto proconsules et consules capellam praedictam mihi contulerunt cum praesentatione et sigillo civitatis et sigillo pastoris Sancti Reinoldi mihi praesentaverunt, et tunc ex iussu pastoris praedicti ad praedictam capellam fui investitus et similiter claves capellae et domus supra murum. Et consimiles claves nullus alius nisi ego et nostra familia habuit ad domum, ad reclusorium, ad chorum, ad campanas supra testudinem chori et ad hortum pertinentes^b, quae omnia et singula ad praedictam capellam^c pertinentia. Et multae aliae claves necessariae ad dotem mihi commendatae fuerunt, a quo fui investitus, cui traditae fuerunt a manu-fidelibus et familiis praedecessorum, quas claves et alia pertinentia ad capellam praedictam in custodia a morte praedecessoris^d habuerunt, donec mihi praesentatae fuerunt, ut moris est, absque aliqua contradictione sive protractione.

Insuper intravi domum sancti Benedicti super murum iuxta capellam praedictam cum domino Christiano rectore ecclesiae sanctae Mariae¹, domino Thoma de Geiseke², domino Ludolpho de Kulpe³ et Ioanne custode ecclesiae sanctae Mariae praedictae, et caeteris fidedignis testibus. Pauca utensilia domus inveni, domum fractam, tectum stillantem. Et crucem ligneam super tectum in facie tecti inveni. Ista ad me recepi et secundum possibilitatem meam melioravi. Ista feci facere instrumenta⁴ super ea, quod post mortem in domo utensilia de singulis manere debent in perpetuum, ut patet in^e instrumentis de bonis meis habitis et possessis capellae et successoris meo.

Item inveni fenestras cum vitris pictis imaginibus constructas in domo praedicta, quas dominus Betermannus rector capellae, praedecessor domini Tidemanni de Hagen, construxit, cum fecit renovare domum ad usum capellae.

Item inveni aliquas litteras de capella. Et in primo anno multum in ista domo renovavi, et cellaria et cameras feci renovari et pingere^f ad honorem Dei et sancti Benedicti et ad utilitatem successorum etc.

a) 'domino' fehlt A. b) Die Stelle ist schlecht und zwar in AB etwas anders als in C überliefert. In AB lautet sie: 'Et consimiles claves nullus alius habuit ad domum ad reclusorium, nec ego et nostra familia, et ad chorum, ad campanas supra testudinem chori et ad reclusorium et ad hortum pertinentes' In C fehlt 'ad reclusorium — chorum'. c) AB 'tunc' statt 'capellam'. d) ABC 'praedecessores'.
e) C 'ex'. f) So in ABC.

1) Als solcher erwähnt von 1369 (Rübel I, N. 839) bis 1406 (Fahne II¹, N. 191). 2) Pfarrer in Wengern. Vgl. unten das Notariatsinstrument d. d. 1381, Juli 30, p. 547. 3) Nachweisbar als Dortmunder Bürger von 1359 (Rübel I, N. 744) bis 1406 (Fahne II¹, N. 191).
4) Wohl ein Hinweis auf das im Anhang abgedruckte Instrument.

Et dedicatio altaris sancti Ioannnis et Petri solebat fieri et erat in die Policarpi¹, quia nulla dedicatio solebat transferri antiquitus; quae nunc brevibus temporibus fuerat translata ad dominicam proximam conversionis sancti Pauli². Et illi, qui sunt in fraternitate sancti Benedicti, omni anno solent ex consuetudine antiqua portare candelas ad praedictam capellam in vigilia dedicationis praedictae.

Item inveni reclusorium annexum praedictae capellae et pertinentem ad capellam, in quo^a inveni honestam puellam Christinam nomine, et illa narravit mihi, quicquid ei constitit de capella et reclusorio et aliis pertinentiis ad capellam. Item narravit mihi, quod haberet in memoria, quod dominus Betermannus et alii praedecessores solebant communicare et expedire in confessione puellas existentes in reclusorio et recludere eas ex iussu archiepiscopi. Item fatebatur puella praedicta, quod puellae, quae^b deberent recludi in reclusorio sancti Benedicti, primo^c immolabantur ad altare sancti Benedicti Deo et sancto Benedicto et subiugaverunt se rectori eiusdem^d capellae^e. Etiam fatebatur puella praedicta, quod dominus Christianus expediebat eam cum sacramento ex licentia domini Tidemanni de Hagen praedecessoris mei et specialiter cum^f fuerat plebanus in Hammone³, quod ibidem non poterat facere residentiam.

Et ergo egomet per aliquot tempus sustinui eundem dominum Christianum visitare puellam in reclusorio cum sacramento, donec plebanus sancti Nicolai fuerat interfectus extra civitatem in parochia sancti Reinoldi iuxta flumen Imschar apud Nartkercken⁴ et idem malefactor infra annum fuerat sagittatus usque ad mortem et in sententia moriebatur et sepe liebatur in campis. Et sic fuerat facta cessatio in parochia sancti Reinoldi et non in parochia sanctae Mariae virginis et sancti Nicolai⁵ et Petri.

Et tunc pastor sancti Reinoldi iussit me cessare in praedicta capella et informabat me et dixit, quod praedicta capella et reclusorium et domus sancti Benedicti supra murum de iure pertinet ad parochiam sancti Reinoldi, et ita cessavi et tunc modo^g expedivi et communicavi puellam inclusam^h. Item praedicta puella inuncta^h fuerat ab ecclesia sancti Reinoldi, und als sie gestorven was, woirt sie up der capellen begain ehrliehen und also vermitz priesteren tho Sent Reinoldt begraven

a) ABC 'qua'. b) C fehlt 'puellae quae'. c) C fehlt 'primo — Benedicti'.
d) C 'praetactae'. e) B setzt hinzu 'et promiserunt se obediētes esse rectori eiusdem capellae'. f) ABC 'tamen' statt 'cum'. g) C 'ammodo'. h) C 'iniuncta'.

1) Jan. 26. Vgl. S. 522. 524. 525. 2) Jan. 25. 3) Vgl. S. 536, Anm. 2. 4) A. 1375, s. S. 537. 5) Vgl. aber S. 544. 6) Siehe Rübél, Beiträge I, S. 44.

1380
Mai 26.

worden, ubi eligebat sepulturam. Et vixerat in reclusorio circa 30 annos in bona fama et vita honesta. Obiit anno 1380, sabbato post festum corporis Christi.

1377
Nov. 22.

[Anno 1377 in die Caeciliae veniebat imperator Romanorum Carolus Quartus¹ cum exercitu, quo et cives civitatis equitaverunt per duo miliaria obviam sibi et dederunt sibi claves^a civitatis; per dimidium miliare et processio presbiterorum, monachorum, monialium et scholarium venerunt obviam sibi cum ornamentis, reliquiis et vexillis extra civitatem et antecesserunt ad civitatem, et pulsabatur cum omnibus campanis civitatis, et omnes viri civitatis ornaverunt se et steterunt ab^b una parte der straten circa portam orientalem, et mulieres similiter ornaverunt se et steterunt ab alia parte plateae, et ducebatur cum processione ad ecclesiam sancti Reinoldi. Et mansit hic per duos dies. Et tali modo imperatrix fuerat recepta per mensem post recessum². Et tunc sanctuarium sancti Reinoldi^c aperiebatur et duo frusta de membris sancti Reinoldi^c fuerunt ei data, imperatori unum et imperatrici unum. Et acceperunt cum magna devotione. Et nihil aliud a civitate desideravit nec accepit].

1377
Juli 25.

[Et ipso anno est renovatus chorus sancti Benedicti].
[Et circa festum Iacobi ante adventum imperatoris civitas fuerat circumvallata a duce de Berge³, quia^d anno 1370 fuit dux captus de Monte apud civitatem Tremoniensem, et a^e duce Iuliacensi et ab aliis magnis dominis, et sic per duos dies fuerunt circa civitatem. Et sic recesserunt, quia ratione victuum diutius non potuerunt permanere, sine detrimento civitatis].

[Et ipso anno populus visitabat Aquisgranum secundum consuetudinem, ut viderent reliquias beatae Mariae^f Virginis⁴].

a) 'sibi claves' fehlt in C. b) 'ab una — steterunt' fehlt in C. c) Der Satz bis hierher in C dreimal hintereinander. d) ABC vor 'quia' ein überflüssiges 'et'.
e) 'a' fehlt in ABC. f) AB 'Mariae' fehlt.

1) Vgl. die eingehende Schilderung bei Nederhoff S. 58 ff. Ueber diese Anwesenheit Karls IV. gab es einen ähnlichen Denkvers, wie deren andere weiter unten folgen. S. Stangefol l. c. 454 nach Detmar Mülher (Seibertz, Quellen I, S. 334). 2) Die Kaiserin Elisabeth kam 1378, Januar 16 nach Dortmund. Nederhoff S. 64 ff. 3) Wilhelm wurde erst am 24. Mai 1380 Herzog. Vgl. Lacomblet UB. III, N. 848. Nederhoff (S. 55) erzählt diese Belagerung eingehend zum J. 1375; ihm lag, wie sich aus dem Titel comes für Wilhelm ergibt, eine ältere Aufzeichnung vor (vgl. ib. S. 59). 4) Vgl. S. 532. 541 und 543. Die Aachenfahrt scheint für Dortmund von grosser Bedeutung gewesen zu sein. Auch Joh. Kerkhörde, Reinold Kerkhörde (Ztschr. des berg. Gesch. Ver. X, S. 11, Vers 277 ff.) und Dietrich Westhoff erwähnen sie. Vgl. auch Fahne, Dortmund III, S. 226, IV, S. 86. Ich beschränke mich hier auf die Bemerkung, dass die in unserer Chronik erwähnten Aachenfahrten von 1377 und 1384 in den siebenjährigen Turnus fallen. S. Kessel, Gesch. Mithth. über die Heiligthümer zu Aachen S. 175 ff.

[Anno 1378 dominica post Michaelis veniebat Theodericus, frater comitis de Marca, valde mane cum multis dominis et populis nullo sciente circa portam Wistrate cum curribus faenorum, in quibus armigeri fuerunt, ad devastandam civitatem, quod absit Dei iuvamine¹. Et illa discordia steterat per duos annos, sed cives laudabili fine peregrerunt et cognoverunt, quod Iesus Christus eos magis defendebat, quam ipsimet].

1378
Oct. 3.

Item [circa sex annos] cum visitatio esset^a in Aquisgranum^b, a die sanctorum Petri et Pauli usque ad translationem sancti Benedicti habui sub porta sedere unum, qui petivit ad structuram capellae². Et ille rexit peregrinos ad capellam; et etiam habui omni die de mane usque ad vesperam unum presbiterum, et pulsabatur in capella, ut, cum porta aperiebatur, haberemus^c missas ad nutum peregrinorum, et in missa et in omnibus horis monstrabantur reliquiae et indulgentiae³ pronunciabantur peregrinantibus. Et cum illis, qui custodiebant portam, semper feci amicitiam, ut ducerent^d peregrinos ad capellam, et illo tempore habui bene^e sex marcas de oblationibus peregrinorum ultra consumptum quod feci, et illam pecuniam direxi ad structuram capellae et sic fuit ab antiquis temporibus.

1384
Juni 29—
Juli 11.

Item omni anno sabbato post Pentecostes et in octava Pentecostes simili modo habui bene^e quatuor solidos de peregrinis, et in multis aliis temporibus anni habet rector proventus, si velit respicere ad^f capellam et habere custodes portae in amicitia et monstrare peregrinis reliquias et insinuare indulgentias.

Item⁴ sciatur, quare feci renovare et recuperare capellam

a) BC 'etiam'. b) C 'esset' nach 'Aquisgranum'. c) C 'habuerimus'. d) AB 'duxissent'. e) C 'bene habui'. f) C 'ad' fehlt.

1) Für diesen Ueberfall der Stadt durch Dietrich von Dinslaken, den Bruder der Grafen Engelbert III. und Adolf III. v. d. Mark, vgl. Nederhoff S. 61 ff. Sein Rechtfertigungsschreiben für die hierbei von den Dortmundern Gefangenen (d. d. 1378, October 9), das Roesse l. c. S. 64 Anm. abdruckt, steht bereits in: von Steinen, Westf. Gesch. I, S. 469 und daraus bei Fahne IV, S. 250. S. auch Crecelius in Ztschr. des bergischen Gesch. Ver. VIII, S. 202 ff. 2) Vgl. S. 540 Anm. 4. 3) Für die der Benediktskapelle verliehenen Ablässe vgl. Rübel, UB. I, N. 278 (d. d. 1300) und 366 (d. d. 1318, April 3). 4) Man vergleiche mit dem Folgenden die Beschwerde, die Heinrich in dem Processe mit dem Rath gegen diesen erhob (Dortmunder Stadtarchiv Urk. H. v. B. 8, c. 1390): 'Item, quando ego Hinricus de Broke fui investitus ad capellam sancti Benedicti, inveni eam sine tecto, fractam et destructam totam capellam. Petivi omni tempore . . . proconsules et consules, ut tegerent eam et recuperarent. Tunc responderunt unanimiter, quod capella pertineret ad me et esset mea et dederunt eam mihi, ut edificarem eam ad placitum meum. Ipsi non intermitterent se de capella neque de structura'. 'Item tunc ibidem steterat unum altare in dicta capella supra testudinem,

et altare sancti Ioannis et Petri, primo quod erat vile multum altare et voluit cadere scilicet testudo, et etiam, quia civibus et mihi ad utilitatem non ponebatur et multotiens petieram consules et proconsules, quod recuperarent. Responderunt, quod non curarent, quia esset capella mea, et quod renovarem secundum voluntatem meam. Et steterat ante me sedecim annos et quinque in tempore meae possessionis, ita quod nullus audebat ibidem missam celebrare. Sed cum vidi, quod civitas nullum subsidium mihi impendebat, accessi ad eos et petivi, quod subsidio^a propter Deum et cum consensu episcopi et illorum vellem frangere testudinem et altare et recuperare illud per episcopum et consecrare. Responderunt, quod^b nullum subsidium darent, sed quod vellent Deo et sancto Benedicto tot ligna dare, unde fierent tegulae et tigni. Et quod ego facerem construere et recuperare et consecrare secundum placitum meum, quia ipsi non curarent. Et tunc ivi ad suffraganeum episcopi Coloniensis¹ et concordavi cum eo, quicquid facerem frangere, quod illud facerem consecrare; et dedit mihi licentiam, quod egomet deposui primum lapidem de altari et commisit mihi reliquias in altari principaliter ad^c custodiendum et commisit mihi lapides de altari et^d alios lapides ad custodiendum. Et tunc ivi cum presbiteris et laicis et pulsantibus campanis et thuribulo et candelis et religionibus^e et stola super testudinem ad altare cum populis^e et cum magna devotione, et tetigi primum lapidem cum ferro, et invenimus in altari scrinium plumbeum sigillatum sigillo episcopi plenum reliquiis. Et laici fregerunt ulterius altare et alia cum iussu meo, et sic feci frangere et consecrare et recuperare, ita quod consules et proconsules nullum subsidium ad hoc mihi impendebant de bonis civitatis, sed de propriis meis bonis.

Istud scitur, quod rector capellae habet eandem capellam et altaria in libera possessione.

Item feci altare aedificare de novis lapidibus, et suffraganeus praedictus consecravit altare et capellam anno 1380 in octava Pentecostes, et illud scrinium praedictum cum reli-

1380
Mai 20.

a) C 'subsidium'. b) C 'Responderuntque'. c) C 'ad' fehlt. d) B 'et' fehlt.
e) So ABC.

quod voluit cadere. Cum ego audivi, quod ipsi noluerunt illud recuperare, tunc ego cum voluntate eorum feci illud frangere et edificare et consecrare propriis expensis et de elemosinis aliorum bonorum hominum et totam capellam renovare et tegere eam feci Cum iam ita bene paravi, vertunt primum verbum et dicunt, quod non sit mea capella; et primo, cum iacebat in luto, dicebant, quod esset mea, quod non intritterent se de ea 1) Damit scheint Everhard von Westerheim, Bischof von Sebast i. p. gemeint zu sein. Vgl. Mering, Die hohen Würdenträger der Erzdiözese Köln S. 47 f.

quius reposui ad altare secundum novam consuetudinem, et illud antiquum altare aestimabatur ab hominibus honestis ultra^a quam 300 annos. Et sic consecravit totam capellam et reclusorium cum aqua benedicta et parietes et altare consecravit cum chrismatibus. Et istud altare et capella sunt consecrata in honore Dei et beatae virginis Mariae et beati Eligii aurifabri, Petri et Ioannis apostolorum, Remigii, Caeciliae virginis, Clementis et Scholasticae virginis, Mauricii et sociorum eius et omnium sanctorum. Et dedicatio istius capellae est translata ad feriam secundam post Pentecostes propter dedicationem beatae Mariae virginis^b. Item consecravit imagines in capella praedicta. Und diese reparation und construction stont mit allen unkosten XX march.

Item ego Heinricus de Broike feci lobia cum asseribus construere, et persolvi in capella sancti Benedicti. Item gradus ligneos et ianuas chori et gradus in capella, cum quibus ascendimus turrim. Item super chorum supra turrim sancti Benedicti emi columbas.

Item cum frequentavi scholas et postea, tunc steterunt duae cruces, una supra turrim et una supra chorum, factae de plumbo, et supra crucem gallus. Illam crucem fecerunt proconsules civitatis deponi, et posuerunt unum ventilogium^c cum ala loco crucis. Tunc venit tonitruum maximum a superiore parte turris usque ad infimam partem anno 1368, quod¹³⁶⁸ vidi et audiui et^d quam plures alii. Istud accidit tempore praedecessoris mei Thidemanni de Hagen. Item cum ego veni ad capellam, tunc feci ponere crucem supra faciem^e capellae sancti Benedicti, ut sciatur ab alienis, quod esset capella, ut inclinarent se Deo et reliquiis. Hoc invadebatur^f a superioribus civitatis, quod teneretur pro capella¹. Et fecerunt etiam^g illam crucem deponi. Et statim postea in illo anno scilicet 1382^h venit tonitruum et tetigit turrim a superioriⁱ parte usque¹³⁸² ad infimam, et fecit quadrupliciter plus damni, quam prius. Et campanis et^k capellae omnino nihil ab infra¹ nocuit. Istud accidit tempore meo, quod vidi et audiui et plures alii.

[Item anno 1384 peregrini transierunt usque Aken; tunc 1384.

a) Vor 'ultra' in ABC ein überflüssiges 'et'. b) In ABC in Klammern 'et nunc meo Theodorici Westhoff tempore anno 1547 dominica die Misericordia domini celebratur'. c) ABC in Klammern 'ein fhane'. d) C 'et' fehlt. e) B 'faciem' fehlt. f) ABC in Klammern 'woirt beniedet'. g) A 'ut', B 'et', C 'etiam'. h) A '1383'. i) A 'superiore'. k) AB 'nec'. l) C 'ab infra' fehlt.

1) Das war einer der am häufigsten betonten Beschwerdepunkte Heinrichs in dem Process mit der Stadt (Dortmunder Stadtarchiv Urk. H. v. B. 2, 8). Die beiden Commissionen (1394, October 15 und 1395, Mai 27) erklärten die Errichtung eines Kreuzes als nothwendige Vorbedingung für eine Einigung (ib. nr. 1149. 1170).

posui reliquias extra portas ad unam ianuam ibidem pro petitione et accepi duas marcas intra duodecim dies¹⁾.

1382
Febr. 10.

Item temporibus Henrici de Broike claudubatur una dicta Gertrudis ipsa die Scholasticae virginis anno 1382 a domino Tidemann, rectore sancti Nicolai. Prout scabini civitatis fecerunt me rogare et praedicta Gertrudis, ut dominus meus Coloniensis scriberet ad dominum Tidemannum, ut ipse eam includeret et ut ego eam reciperem ad reclusorium sancti Benedicti, ut ipse Tidemannus illa vice eam includeret et non amplius nec successores ipsius²⁾: ita includebatur. Primo veniebat ad capellam ad peragendum acta, baiulatur coram eis candela honesta caerea ex talenta^a caerae, in qua annexa aurum, thus et myrrha, et ipsa offerebat se ad altare sancti Benedicti, et Tydemannus celebravit ibidem missam et vestivit eam vestibus nigris cum consensu meo supra nullam regulam vel ordinem^{b)}.

1388.

[Anno 1388 mortuo Carolo imperatore, qui temporibus meis erat Tremoniae, ut supra, hoc sibi comparabat in vita apud electores^{c)}, ut filium suum^{d)} Wenceslaum eligerent in caesarem^{e)}. Et anno 1389 nondum erat coronatus in caesarem Romanum, qui Urbanum³⁾ tenuit pro papa^{f)}. Et istis temporibus nullus dominorum terrae tenuit aliquem de Romano imperio, non quod ipsum destituerunt^{g)}: nullum caesarem habuerunt. Et idcirco insidiabantur Tremonienses, qui non habebant^{h)} caesarem, cui hoc conqueri possent, et hoc nunquam auditum est a¹⁾ temporibus Caroli Magni, quod sedes Romani imperii vacasset. Et ideo christianitas nullum habebat capitaneum tam spirituales quam saeculares, quia scisma tam diu duravit].

1391
Sept. 13.

*M Cter quater X novies V iunge semel sex,
Engelbert Marca per vim validam soliarcha
Dominus Rhenum populum duxerat hanc modicum
In ignibus et cameram transiit Agripeam.*

a) ABC in Klammern 'ein punt'. b) In ABC hinzugefügt: 'und wan sie wey in der clusen ansprach, mosten sie verloff bitten van hern Henrichen von dem Broiche. Item dar starff eine genant Greite, eine klusenersche, und woirt to s. Renolt begraven'. c) AB in Klammern 'churfursten'; C 'electores principes'. d) 'suum' fehlt in C. e) C 'Romanum'. f) ABC 'papam'. g) So C; AB 'destruerent'. h) C 'haberent'. i) 'a' fehlt in ABC.

1) S. S. 540. 541. 2) Am 2. Jan. 1382 bat der Rath der Stadt den Erzbischof Friedrich von Saarwerden schriftlich, seine Zustimmung zu ertheilen, dass Tidemann, Pastor an der Nicolauskirche, die Gertrud Loypers in die Benediktisklausur führe (Fahne, UB. II², N. 438). Die Vorgängerin dieser Gertrud 'ut videbatur Wirna nomine' hatte, wie sich aus einem Erlass des Dortmunder Dechanten d. d. 1381, Januar 12 ergibt, die Klausur freiwillig verlassen (Dortmunder Stadtarchiv, Urk. nr. 804). 3) Vgl. Lindner, Gesch. des deutschen Reichs unter König Wenzel I, S. 71 ff. Karl IV. starb 1378, Nov. 29, Wenzel wurde schon am 10. Juni 1376 gewählt. Solche um 10 Jahre falsche Datierungen finden sich weiter unten noch mehrere.

Exactorque fuit et multa suburbia vicit.

*September tribus idibus ista tuis*¹.

[Anno domini 1384 reversi sunt Iudaei Tremoniam ibidem 1384. habitando et in multis circumiacentibus locis, qui populati fuerunt anno 1350²].

[Et circa quatuor annos ante reversionem Iudaeorum duae 1380. portae scilicet Hovelsporte et Tolnersporte erant conclusae muris³].

[Anno eodem circa festum^a Purificationis Mariae Rhenus 1384. inundavit, qui pertransivit Coloniae forum quod dicitur Hewmarekt in tantum, ut navigaretur supra forum et undique haud parvum damnum fecit⁴].

[Et in anno praeterito, scilicet 1383, consules Colonienses 1383. interfecerunt lanifices et quosdam alios suos cives et multos extra civitatem fugabant⁵. Et post hoc magnum Colonien-sibus oriebatur detrimentum, ita quod omnis clerus et scabini exiebant civitatem praedictam nec non ius spirituale et seculare transferebatur extra civitatem Coloniensem, et erant tunc Bonnae in civitate⁶].

[Anno 1385 ipso conceptionis Mariae die cecidit nix in 1385
abundantia et interim visa sunt fulmina et tonitrua horribilis-
Dec. 8.
sima audita sunt in tribus ictibus maximis].

a) 'festum' fehlt in C.

1) Der Zug begann 1391, Aug. 29 und dauerte 9 Tage. Vgl. den Nachtrag zu Levold von Northof (ed. Tross) 242. 244; Gert von Schüren (ed. Scholten) S. 35 f.; Kölner Chroniken (Stdtchr.) II, 79. 137; III, 729. 2) Das Jahr ist falsch. Schon 1372 wurde, vermutlich nach dem Beispiel von Köln (vgl. Weiden, Gesch. der Juden in Köln, S. 201 ff., Brisch, Gesch. der Juden in Köln II, S. 2 ff.) den Juden das Recht der Wiederansiedelung in Dortmund ertheilt und vom J. 1372 an (Fahne II², S. 140 Anm.) sind Aufnahmebriefe erhalten. Vgl. Koppmann in Geigers Jüd. Ztschr. für Wissenschaft und Leben V, S. 89 und Frensdorff a. a. O. p. CXXXV ff. 3) Vgl. Nederhoff S. 66, Westhoff a. a. 1380. Letzterer setzt hinzu, dass statt dessen das Burgthor neu angelegt worden und in Hs. B findet sich am Rande von einer Hand des 17. Jahrh. die Notiz: 'Nota, de Hovelsporte ist gewesen bi s. Mertens kerke; dise hatte von grafen Conrat v Lindenhorst anno 1287 Johan von Hovel abgekauft. De Tolners porte ist gewesen hinder dem Sunnenschein. Dise hatt Arnoldus Telonarius a. 1271 dem grafen von Lymborg abgekauft'. (Diese Nachricht stammt wohl aus Detmar Mülher. S. Seibert, Quellen zur westf. Gesch. I, S. 332. 333. Vgl. auch Krömecke, Die Grafen von Dortmund, S. 30. 49). Das Hövelthor lag im Südwesten zwischen Wistraten- und Westenthor, das Tölnerthor im Südosten zwischen Neu- und Ostenthor. Das Burgthor lag im Norden der Stadt. 4) Die Datierung irrt um 10 Jahre. Die Ueberschwemmung in Köln fand im Februar 1374 statt. Köln. Chroniken II, 25. 40; III, 714. 5) Gemeint ist der Weberaufruhr in Köln im J. 1370. Vgl. Köln. Chroniken I, 244 ff. und III Einleitung S. CVI ff. 6) Für diesen Zwist zwischen Rath und Schöffen (April 1375) vgl. das Neue Buch in Kölner Chroniken I, S. 279 und die Darstellung von Hegel ib. III, S. CVII f.

- 1386
Juli 31. [Et in sequenti anno nocte sancti Petri ad Vincula combustum est claustrum Minorum¹ fratrum excepta ecclesia et armario, quod fabricatum erat ex lapidibus].
1385. [Anno eodem, scilicet 1385, venit regina Daciae^a Tremoniam tendens versus Aquisgranum²].
- 1389
März 7. [Anno 1389 archiepiscopus Coloniensis in Quadragesima intravit Xantensem villam³ cum magna vi et construxit ante civitatem contra comitem de Clivis et omnes eius amicos, quamvis ibidem habuerit suam iurisdictionem et haereditatem].
- 1388
Ende Febr. *MCter L dupla, quibus excipies duodena,
Magnati plures vallarunt Tremonienses,
Dat finis Februi notitiamque tibi⁴.
Dusent dreyhundert tachtentig negen besunder,
Die doit nam bitter Henrich von Strinckede ritter,
Up dag Marien vor Mittwinter benedien⁵.
1391. M semel et ter C novies X P superadde,
Captus erat primo spiritualis homo.
Et se gaudet ab hoc Erhardus crimine Rusop.
1391
Febr 4 Annis millenis trecentis octuagenis
Atque decem commode iungito cum monade
Reyss captivatum duxit dubitantis Adolphum
De Clivis comitem Rheno navi fugientem
Est testis mihi sci quarta dies Februi⁶.*

a) C 'Damiae'. b) 'I' fehlt in C.

1) Der dieses Ereignis schildernde Denkvers (Seibertz, Quellen I, S. 328) ergibt als Datum 1385, August 1. 2) Ueber den Besuch der Königin Margaretha von Dänemark im J. 1385 in Aachen fehlt sonst jede deutliche Nachricht. In der Aachener Stadtrechnung von diesem Jahre (Laurent, Aachener Zustände im 14. Jahrh., S. 301 Z. 39) ist ein 'der kuniginnen' am Anfang des zweiten Monats (also kurz nach Juni 24) gewidmetes Geschenk erwähnt. Das scheint sich auf die Königin Margarethe zu beziehen, wenn auch der mit ihr zusammen genannte Herzog Friedrich sich sonst nicht nachweisen lässt. Die dänischen Quellen bieten keine Nachricht über diese Reise (vgl. Suhm, Historie af Danmark (ed. Nyerup) XIV, S. 146; Dahmann, Gesch. von Dänemark II, S. 51 f.). Ob übrigens die Notiz a. a. 1384 in der Kleinen Aachener Chronik (ed. Kätzeler in den Annalen des Hist. V. f. d. Niederrhein 1870, S. 92) hiermit in Verbindung zu bringen und also anders zu datieren ist, wage ich nicht zu entscheiden. 3) Ein sonst nicht überliefertes Ereignis, das in den Zusammenhang des langwierigen Kampfes zwischen Cleve-Mark und Erzbischof Friedrich von Saarwerden gehört, der durch die Friedensschlüsse vom 10. April und 1. Mai 1392 (Lacomblet, UB für die Gesch. des Niederrheins III, N. 965. 968) beendet wurde. Vgl. von Haefen in Ztschr. des berg. Gesch. Ver. III, S. 297. 4) Die Belagerung Dortmunds durch Engelbert III. von der Mark, Friedrich von Saarwerden und ihren Anhang begann Ende Februar 1388. Nederhoff S. 66. 5) So lautete die Inschrift auf Heinrich von Strinckede's Grabmal in der Kirche zu Herne. Siehe von Steinen, Westf. Gesch. III (Stück XVII) S. 785. 6) Für diesen Handstreich der Schiffer zu Rees, durch welchen Graf

*Millenis tria C novies X I semel adde,
 Coloniae praesul Frederich^a Calcar facit exul
 Praxedis natu mihi credas, vi facit haec, tu¹.
 Millies C tripla noviesque decem iota simpla,
 Est Engelbert vita de Marca morte sopita
 Post solenne Thomae proximio die^{b.2}.*

1391
 Juli 21.

1391
 Dec. 22.

Notariatsinstrument über die Benediktiskapelle, ihre Rechte und den zugehörigen Besitz. Im Auftrag des Rektors Heinrich von Broke angefertigt.

Dortmund 1381, Juli 30. or.

Dortmunder Stadtarchiv U. N. 818.

In nomine Domini. Amen. Anno nativitatis eiusdem millesimo trecentesimo octogesimo primo, indictione quarta, mensis Iulii die penultima hora nonarum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini Urbani divina providentia pape sexti anno quarto, in mei notarii publici subscripti ac testium infrascriptorum ad hoc vocatorum et rogatorum presentia, personaliter constitutis honorabilibus et discretis viris dominis Everhardo de Apelderbecke, Wilhelmo Scape-rode in Dattelen, Thoma de Geseke in Wenegheren ecclesiarum parochialium rectoribus, nec non Henrico van den Broke, rectore capelle sancti Benedicti Tremoniensis, presbitero Coloniensis diocesis — dictus dominus Henricus singulos eorum distinctim ac successive requirens interrogavit, quid sibi de capella sancti Benedicti predicta, inclusorio sibi annexo ac domo seu habitatione ad dictam capellam spectante constaret.

1) Qui dominus Everhardus confessus fuit, ac publice protestatus, dicens, quod (sepissime³ a patre suo) audivit

a) Fehlt ABC (von Steinen, Westf. Gesch. I, S. 277). b) Es folgt dann in ABC folgende, wie es scheint von Huning stammende Bemerkung: 'Et haec quidem hactenus de capella sancti Benedicti in porta orientali, prout in registris eorundem rectorum invenimus. Porro sub anno Domini (nisi fallor) 1543 cum Ioannes Lambachius Scevastes, iuris civilis doctor regimen maioris scholae susceperet, eidem senatus et suis successoribus contulit redditus omnes tam ad portam orientalem quam occidentalem spectantes, ut inde de schola et iuventute erudienda provideretur. Et senatus interim ex monachis fratrum Minorum conduxit, qui missas celebrarent. Quod etiam omnino ac penitus abolitum est anno 1572'.

Adolf I. von Cleve Gefangener wurde vgl. Gert v. d. Schüren a. a. O. S. 72. 245; Anonymus bei Seibert, Quellen zur westf. Gesch. III, S. 348; von Steinen l. c. I, S. 275. 1) Vgl. S. 546 Anm. 3. Für den Antheil Calcars am Kampfe vgl. Hopp, Kurtze Beschreibung des Landes Cleve (1655) S. 65; Teschenmacher, Annales Cliviae ed. Dithmar S. 147. 2) Die Angaben über den Todestag des Grafen Engelbert III. v. d. Mark sind sehr schwankend (s. von Steinen, W. G. I, S. 250). Nach der, wie es scheint, zuverlässigsten Angabe Gerts v. d. Schüren (S. 38) starb er am 21. December 1391 in Wetter a. d. Ruhr. 3) Was in Klammern steht, ist in dem Original nicht oder schlecht leserlich und aus einer gleichzeitigen Copie (ib. N. 819) ergänzt.

quod quondam Johannes Tolnerinch miles, qui olim et tunc temporis morabatur iuxta portam nuncupatam dey Tolners poerte, consuevit (multotiens civitatem Tremoniensem circuire ad hortan)dum vigiles, ut bene vigilarent. Cum quo pater dicti domini Everhardi per aliquot tempus moram traxit et de (genere suo erat. Contingebat ergo uno tempore, quod predictus dominus Iohannes) miles cum patre dicti domini Everhardi et alia familia sua circiuit civitatem predictam, ut consuetus fuerat. (Interim veniebant in medium inter capellam predictam et domum eiusdem), ubi reppererunt presbiterum sompniantem, qui tunc temporis erat rector capelle sancti Benedicti prefate nudum stare ante ianuam dicte domus (et habere baculum in scapulis suis. Cum alloquebantur eum) cito cecidit in terram et evigilavit. Quem levaverunt necnon in domum predictam deportantes supra lectum suum eundem presbiterum posuerunt.

2) Item prefatus dominus Everhardus publice confessus ac fuit protestatus, quod tempore sui quondam dominus Bertrammus de Haghen rector capelle predicte de novo domum sepedictam fecit edificare de bonis suis necnon elemosinis benefactorum suorum in usus et utilitates capelle supradicte et suorum successorum in eundem locum, in quem presbiterum supradictum deportaverunt, et quod erant elapsi bene quinquaginta anni, quod predictus presbiter portabatur in antiquam domum, antequam dominus Bertrammus fecit edificare eandem. Quam domum sic, ut prefertur, per dominum Bertrammum restauratam fore testes infrascripti protestati fuerunt, se quorundam ex relatis audivisse.

3) Item prefatus dominus Everhardus dixit, se ultra sexaginta annos cogitare quod interim semper rectores capelle sancti Benedicti prefate domum sepedictam possidebant. Et hoc idem predicti domini Wilhelmus Scaperode ac Henricus van dem Broke dixerunt, ultra triginta annos sibi fore notum.

4) Item predicti domini Everardus et Wilhelmus fuerunt protestati, quod semper lignea crux erat posita in summitate domus predicte, cuius crucis partem ego notarius publicus infrascriptus una cum testibus subscriptis vidi adhuc domui predicte fore superpositam.

5) Item domini Everhardus, Wilhelmus et Henricus predicti dixerunt, quod semper infra annos, quos ipsi excogitant, crux plumbea cum ventilogio super pinnaculum plumbeum chori erat posita, antequam turris fuerat reparata et renovata.

6) Item domini Everhardus et Wilhelmus sepedicti confessi fuerunt, quod ex antiquo sepius audiverunt in veritate dici, quod capella sancti Benedicti supradicta erat in cimiterio sancti Benedicti extra muros Tremoniensium situata; quod cimiterium modo ager est et adhuc utitur nomine quo supra

et pertinet adhuc ad capellam, quod etiam testes infrascripti bene audiverunt dici, prout fuerant protestati.

7) Item sepefati domini Everhardus et Wilhelmus retulerunt, quod semper capella predicta et reclusorium ex antiquo habuerant ortum usque in presentem annum. Et ad ortum predictum dominus Henricus prenominate dixit se habuisse et adhuc habere clavem. Et erat ortus in longitudinem et latitudinem triginta pedum vel circa. Qui ortus esset destructus in presenti anno per proconsules et consules civitatis Tremoniensis, quod cunctis esset manifestum.

8) Item sepedictus dominus Henricus publice protestatus fuit et confessus, quod murus est factus et ductus de reclusorio ante et ultra domum predictae capelle de lapidibus illis, qui pertinebant ad dictam capellam, quos lapides dicti proconsules et consules Tremonienses sine consensu suo ad murum predictum vertebant. Quod etiam domini Everhardus et Wilhelmus secum dixerunt.

9) Item predicti domini Everhardus et Wilhelmus dixerunt ac fuerunt protestati, quod capella predicta habuit formam et faciem lapideam bene ornata et fundatam ad modum templi alterius usque in presentem annum et versa fuerat in partem occidentalem; quod etiam secum sepedictus dominus Henricus dixit. Que facies seu forma esset destructa per proconsules et consules Tremonienses. Et quod turris ex eadem parte occidentali aperta erat ex antiquo propter audiendum eo melius sonum campanarum. In qua parte turris sic aperta factus est murus cum camino per proconsules et consules sepefatos.

10) Item protestatus fuit ac confessus sepedictus dominus Henricus, quod claves ad capellam, reclusorium necnon domum predictas spectantes et ad campanas sibi tradite ac presentate fuerint et quamplures alie claves de domo domini Tidemanni de Haghen sui predecessoris. Quod dominus Thomas predictus secum confirmavit omne fore verum.

11) Item sepedictus dominus Henricus fuerat confessus, quod invenit in capella sancti Benedicti predicta quendam sexternum, in quo scriptum erat, quomodo et qualiter capella et domus predictae fuerant constructe extra civitatem Tremoniensem et multa alia.

12) Item dominus Henricus sepefatus dixit, se pro dedicatione capelle ac altaris sanctorum Petri et Iohannis ac reclusorii necnon pro melioratione quo ad edificacionem totius capelle sancti Benedicti et domus predictae sexaginta marcas Tremonienses de bonis suis ac aliorum elemosinis expendisse. Et si vixerit adhuc, dixit, se velle per Dei gratiam easdem meliorare. Quod totum fecit in honorem et laudem sancti

Benedicti prout asseruit et suis successoribus subsidium, solatium et iuvamen.

13) Item sepedictus dominus Henricus protestatus fuit, quod si mutaverit locum habitationis predictae, hoc alia de causa non esset, nisi ex debilitate nature. Item domini Everhardus, Wilhelmus ac Thomas predicti protestati fuerunt, quod dominus Henricus prenominatus propriis expensis ac elemosinis aliorum procuravit capellam ac altare sanctorum Petri et Iohannis apostolorum ac reclusorium dedicari ac per suffraganeum reverendissimi patris nostri archiepiscopi Coloniensis consecrari totamque capellam ac domum eiusdem meliorari.

14) Item sepedictus dominus Henricus fuerat protestatus, quod hec omnia prescripta ac infrascripta in presentem scripturam conscribi procuravit pro libertate capelle sancti Benedicti prefate ex antiquo habita et in futurum perpetuis temporibus habenda.

15) Item predicti domini Everhardus, Wilhelmus ac Thomas dixerunt supradicta de capella, orto ac aliis omnibus quampluribus aliis hominibus utriusque sexus fore nota publica ac intra Tremoniam manifesta.

Quibus sic peractis memoratus dominus Henricus rector capelle predictae requisivit me notarium publicum infrascriptum sibi super premissa unum vel plura publicum seu publica conficere instrumenta.

Acta sunt hec in domo seu habitatione dicte capelle sita supra murum civitatis Tremoniensis, sub anno, indictione, mense, die, hora et pontificatu prescriptis, presentibus ibidem discretis viris domino Conrado Musebeke, rectore ecclesie sancti Petri Tremoniensis, Tidemanno Sedeler clerico Coloniensis diocesis, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Odbertus Meygerinch, clericus Traiectensis diocesis, publicus imperiali auctoritate notarius, quia predictis protestationibus sic ut premittitur factis aliisque omnibus et singulis premissis dum hec sic agerentur et fierent una cum prenominatis testibus presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi, ideoque hoc presens publicum instrumentum manu mea propria conscriptum exinde confeci. Quod meis signo ac nomine solitis et consuetis signavi per dictum dominum Henricum in testimonium premissorum requisitus.
